

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

164 (17.7.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 24. Telefon 719-52. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 3502; Volksbank e.G.m.b.H., Karlsruhe 1983; Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 1361. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 295 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe — Monatsberichtspreis 2,00 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 34 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenrundpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 30 Pfg. — Einzelpreis 30 Pfg. — 1 2

Bedeutsame Denkschrift des Vorstandes der SPD

70 Mrd. Reparationen an die Sowjets

Mit allen erfaßbaren Werten um mehr als das Doppelte erfüllt

BONN (EB) — Eine am Donnerstag vom Vorstand der SPD in Bonn veröffentlichte Denkschrift über die Reparation in der Sowjetzone von 1945 bis 1952 kommt zu dem für alle weiteren Überlegungen auf diesem Gebiet bedeutungsvollen Ergebnis, daß die von den Sowjets geforderte Reparationssumme auf Grund aller erfaßbaren Werte um mehr als das Doppelte erfüllt sei. Die Höhe der Entnahmen wird mit insgesamt 70,97 Mrd. DM angegeben, das sind selbst nach dem von den Sowjets unwahrscheinlich niedrig angesetzten Umrechnungskurs von 2,50 DM je Dollar 28 Milliarden Dollar.

Selbst nach der im Jahre 1950 von Stalin festgesetzten Restschuld von 3,17 Milliarden Dollar, so stellt die Denkschrift fest, seien allein in den Jahren 1951 und 1952 Werte in der Gesamthöhe von 9,3 Milliarden DM entnommen worden. Diese Zahlen, so wird in Bonn bemerkt, sind vor allem im Hinblick auf eine in Pankow angekündigte neue propagandistische Senkung der Reparationsforderungen von großer Bedeutung.

Nach achtjähriger Besatzungszeit müsse heute gesagt werden, so führt die Denkschrift in bezug auf die Reparationsentnahmen weiter aus, daß selbst die schlimmsten Erwartungen der Skeptiker und Pessimisten übertroffen wurden. Die Eintreibung von Reparationen habe sich zum entscheidenden Zweck der sowjetischen Politik in Deutschland entwickelt.

In der Aufstellung, die zum ersten Mal den Versuch einer umfassenden Darstellung der sowjetischen Entnahmen in ihrer Gesamtheit unternimmt, wird eine sorgfältige Unterscheidung zwischen den mit ziemlicher Genauigkeit festgestellten und den nur annähernd abschätzbaren Leistungen an die Sowjets vorgenommen. In die erste Kategorie fallen 49,99 Milliarden DM, wobei für die Entnahmen aus der

laufenden Produktion 24 Mrd. eingesetzt worden sind. Die Demontagen und der Wert der beschlagnahmten deutschen Betriebe (SAG) werden mit je fünf Mrd. angegeben.

Die Entnahmen der zweiten Kategorie, also die nur abschätzbaren Leistungen, betragen 23,68 Mrd. DM. In diese Gruppe gehört u. a. die Bezahlung deutscher Leistungen mit gegenwertlosem Besatzungsgeld in Höhe von neun

Milliarden DM. Von der Summe der beiden Kategorien (78,58 Milliarden DM) werden dann die Besatzungskosten in Höhe von 7,61 Milliarden DM abgezogen, so daß sich die angegebene Gesamtsumme von 70,97 Milliarden DM ergibt.

Wenn nach dem Zusammenbruch des Naziregimes im Jahre 1945 die Mehrheit des deutschen Volkes die Pflicht zur Wiedergutmachung gegenüber den ausgebeuteten Völkern anerkannte, so führt die Denkschrift zusammenfassend aus, so hatte man doch die Hoffnung, daß die Sowjetunion, die von sich behauptete, als „Befreier“ zu kommen, die Lebensinteressen des deutschen Volkes berücksichtigen würde. Diese Hoffnungen seien, wie sich besonders in der Reparationsfrage zeige, bitter enttäuscht worden.

Sowjetzone für gesamtdeutsche Beratungen

Kein allzu freundliches Echo für Grotewohl im Westen

BERLIN (dpa). Die Sowjetzonen-Regierung schlug am Mittwoch in einer Erklärung gesamtdeutsche Beratungen zwischen Vertretern Ost- und Westdeutschlands über die Wiedervereinigung Deutschlands und einen Friedensvertrag vor. Sie will die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verbindungen zwischen Ost- und Westdeutschland festigen und im sowjetischen Besatzungsgebiet Voraussetzungen schaffen, die auch den Interessen der Bevölkerung des Bundesgebietes entsprechen.

In ihrer Erklärung spricht die Sowjetzonen-Regierung ihre Bereitschaft zu „Verhandlungen mit bevollmächtigten Vertretern Westdeutschlands zur Frage der Vorbereitung der friedlichen Wiedervereinigung Deutschlands

durch freie gesamtdeutsche Wahlen und zur Frage des beschleunigten Abschlusses eines Friedensvertrages mit Deutschland“ aus. Es verstehe sich, daß bei diesen Verhandlungen sowohl die Vorschläge der Vertreter der Sowjetzonen-Republik wie auch die Vorschläge der Vertreter der Bundesrepublik erörtert werden müssen. Die Vertreter beider Teile Deutschlands sollten in kürzester Frist einberufen werden. Dieser Vorschlag erfolge „ungeachtet der provokatorischen Handlungen Adenauers, der am 17. Juni unter der Leitung der amerikanischen Behörden durch seine faschistischen Agenten Unruhen in der DDR organisierte“.

Zu dem Angebot der Grotewohl-Regierung gesamtdeutsche Beratungen über die Wiedervereinigung Deutschlands aufzunehmen, erklärten Bonner Regierungskreise am Donnerstag, daß ein derartiges Gespräch mit Typen vom Schlage Grotewohls auf keinen Fall in Frage komme.

Ein Sprecher des französischen Außenministeriums sagte am Donnerstag zu dem Vorschlag Grotewohls, mit der Bundesrepublik über die Wiedervereinigung Deutschlands zu verhandeln, dieser Plan sei absolut nichts Neues.

Dem Vorschlag der Sowjetzonenregierung zu gesamtdeutschen Beratungen zwischen Vertretern der Bundesrepublik und der Sowjetzone wird an amtlicher Londoner Stelle keine Bedeutung beigemessen.

Ergebenheit gegenüber der KPSU grenzenlos

Sowjetisches Kriegsministerium gelobt der KP Unterstützung

MOSKAU (dpa) — Die Angehörigen des sowjetischen Kriegsministeriums gelobten auf einer Versammlung in der Nacht zum Donnerstag dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung bedingungslose Unterstützung. Sie nahmen eine entsprechende Entschließung nach einer Rede Kriegsministers Marschall Bulganin an, in der er die Absetzung Berijas guthieß und den gestürzten Innenminister verurteilte.

In der Entschließung, die von der „Prawda“ unter dem Titel „Grenzenlose Ergebenheit gegenüber der Kommunistischen Partei“ am Donnerstag veröffentlicht wird, heißt es: „Die Parteiorganisation des Ministeriums, die Kommunisten der Sowjetarmee und der Marine, werden auch künftig eine echte und zuverlässige Stütze des Zentralkomitees sein. Der ganze Sinn unseres Lebens besteht im Dienst an der Sache des Sowjetvolkes, in der unbedingten und schnellen Ausführung von politischen Entscheidungen der Partei und der Regierung“.

Als Teilnehmer an der Aussprache in der Versammlung wurden in dem Bericht der „Prawda“ Marschall Schukow, einer der beiden ersten stellvertretenden Kriegsminister, Admiral Kusnezow, der Heeresstabschef Marschall Sokolowski, die Marschälle Gonorow, Budjonny und Peresypkin und andere hohe Offiziere genannt.

Säuberung greift auf Ukraine über

Die Säuberungswelle in der Sowjetunion nach dem Sturz Berijas hat auf die Ukraine übergriffen. Der Sender Kiew berichtete am Donnerstag, daß Timofej Amwrosjewitsch Strokatsch zum neuen Innenminister der Ukraine ernannt worden ist. Ueber das Schicksal seines Vorgängers Pawel Meschik schwieg sich der Sender aus. Meschik hatte

den Posten des Innenministers in der Ukraine erst im April übernommen, als der jetzt wiederernannte Strokatsch abgesetzt worden war. Bereits am 12. Juni war der Sekretär des Zentralkomitees der ukrainischen KP, Melnikow, wegen fehlerhafter Wirtschafts- und Nationalitätenpolitik seines Postens entbunden worden.

Amerikas Gewerkschaftsbosse in Bonn

BONN (EB) — In den nächsten Tagen werden die Präsidenten der beiden großen amerikanischen Gewerkschaftsorganisationen AFL und CIO in Bonn zu Besprechungen mit deutschen und amerikanischen Persönlichkeiten weilen. Der Präsident der CIO, Walther Reuther, kommt mit seiner Familie von Berlin und wird am Freitag mit dem US-Hochkommissar Dr. Conant sowie mit dem stellv. SPD-Vorsitzenden Wilhelm Mellies zusammenkommen, der von dem SPD-Presseschef Fritz Heine und dem Referatsleiter Betriebsgruppen beim SPD-Vorstand, Neumann, begleitet wird.

Entspannung in Ismailia

KAIRO (dpa) — Der Kommandeur der britischen Truppen in Ägypten, General Sir Francis Festing, hat am Donnerstag ein Lokierung der vor einigen Tagen angeordneten Sicherheitsmaßnahmen in Ismailia (Suezkanalgebiet) angeordnet. Die Reisenden werden beim Betreten oder Verlassen Ismailias nicht mehr nach Waffen durchsucht. Einige am Montag errichteten zusätzlichen Kontrollstellen bleiben vorläufig jedoch bestehen.

Weitere sieben persische Abgeordnete zurückgetreten

TEHERAN. (dpa) — Die Krise im persischen Parlament (Majlis) hat sich verschärft. Sieben weitere Abgeordnete — Angehörige der Unabhängigen und anderer Gruppen — sind, nachdem bereits 28 Abgeordnete der Nationalen Front Mossadeqs ihr Mandat niedergelegt hatten, ebenfalls zurückgetreten. Damit ist die Mitgliederzahl des Majlis unter die beschlußfähige Mehrheit gesunken.

Sozialistische Internationale zu Europa

Carlo Schmid forderte eine „realistische Ordnung Europas“

STOCKHOLM (dpa) — Der Kongreß der Sozialistischen Internationale in Stockholm beriet am Donnerstag über die künftige Gestaltung Europas. Der SPD-Delegierte Prof. Carlo Schmid forderte in der Debatte eine „realistische Ordnung Europas“. Den gegenwärtig geplanten Zusammenschluß der sechs Montanstaaten bezeichnete er als nicht förderlich, da er Länder mit starkem freihändlerischem Sozialismus wie Großbritannien und die skandinavischen Staaten ausschleße. Die Möglichkeit der Mitarbeit dieser Staaten als assoziierte Mitglieder einer europäischen Gemeinschaft müsse skeptisch beurteilt werden. Schmid sagte, in der gegenwärtigen Lage sei die klassische Zusammenarbeit von Staaten vorzuziehen, die sich vertraglich zu bestimmten gemeinsamen Leistungen verpflichten. Die EVG lehnte Schmid ab, weil sie die Wiedervereinigung Deutschlands erschweren könne.

wenn das einen Verzicht auf die deutsche Einheit bedeute. Ein Verzicht auf die EVG kommt nach Mollets Ansicht nur in Frage, wenn die Sowjetregierung einer kontrollierten Abrüstung zustimmt. Der Belgier Rolin forderte die Vertagung des EVG-Projektes zugunsten eines vorangehenden Versuchs, mit der Sowjetunion zu verhandeln.

Der Kongreß beschäftigte sich am Donnerstag ferner mit der Kolonialpolitik. Der ehemalige britische Kolonialminister James Griffiths eröffnete die Debatte über dieses Thema mit den Worten: „Wir müssen und werden mit der Bevölkerung der Kolonien zusammenarbeiten, um so schnell wie möglich Bedingungen zu schaffen, unter denen der Bevölkerung die Macht übergeben werden kann.“

Ein Redaktionsausschuß wurde mit der Ausarbeitung einer außenpolitischen Entschließung beauftragt. Ihm gehört der SPD-Abgeordnete Herbert Wehner an.

Professor Nölting †

Einem Schlaganfall während einer Wahlversammlung erlegen

DÜSSELDORF — Der ehemalige Wirtschaftsminister von Nordrhein-Westfalen und SPD-Bundestagsabgeordneter Professor Dr. Erik Nölting, ist am Mittwochabend plötzlich gestorben. Während einer Wahlversammlung in Haan (Rheinland) erlitt Nölting, der im 61. Lebensjahr stand, einen Schlaganfall, dem er kurz danach in einem Haaner Krankenhaus erlag. Nach ärztlicher Mitteilung ist Nölting an einem Herzinfarkt gestorben.

Nölting hatte in der Versammlung selbst gesprochen. Seiner Rede folgte eine halbstündige, teilweise sehr erregte Diskussion, an der er sich noch lebhaft beteiligte. Nach Aussagen des Arztes, der selbst an der Versammlung teilgenommen hatte, machte Nölting einen überanstrengten Eindruck. Er hatte in letzter Zeit sehr viel öffentlich gesprochen.

Mit Professor Nölting verliert die SPD einen ihrer führenden Wirtschaftspolitiker.

Als Wirtschaftsminister von Nordrhein-Westfalen im Kabinett Arnold in den Jahren 1947 bis 1950 trat er entschieden gegen die Demontagepolitik der Engländer auf. Starkes Interesse fanden seine Streitgespräche mit Bundeswirtschaftsminister Professor Erhard im Winter 1951/52, bei denen Nölting die soziale Marktwirtschaft scharf kritisierte und sich für eine geplante Wirtschaft aussprach. Er war auch einer der ersten Sprecher der SPD in den Auseinandersetzungen um den Schuman-Plan, den er ablehnte und durch eine gesamteuropäische Wirtschaftsunion ersetzt wissen wollte.

Im Bundestag und im Landtag von Nordrhein-Westfalen war Nölting Mitglied des SPD-Fraktionsvorstandes und gehörte als Delegierter der Beratenden Versammlung des Straßburger Europarates an. Er war außerdem Leiter der Sozialakademie in Düsseldorf.



Wieder Kontakt zwischen Sowjets und Jugoslawien
Zum erstenmal seit 1948 erschienen Jugoslawen am Mittwochabend in Gent wieder auf einem Empfang, den der Leiter der sowjetischen Delegation auf der Tagung des Wirtschafts- und Sozialrates der UN, Arutjunian, gab.

Einparteien-Regierung in Italien

Ministerpräsident de Gasperi hat nunmehr das achte Nachkriegskabinett Italiens gebildet, das sich ausschließlich aus Mitgliedern der Christlich-demokratischen Partei zusammensetzt.

Gegenangriff in Korea

Südkoreanische Verbände in Stärke von 43.000 Mann sind an der Koreafront zum Gegenangriff angetreten.

Afrika-reise beendet

Königsmutter Elizabeth und Prinzessin Margaret haben ihre Besuchsreise in Zentralafrika abgeschlossen und sind am Donnerstag mit einem „Comet“ von Südrhodesien nach London zurückgefliegen.

Wieder Düsenjäger-Absturz

Ein dänisches Düsenjagdflugzeug stürzte am Mittwoch in Nordjütland aus ungeklärter Ursache ab. Im Laufe von drei Monaten sind damit fünf dänische Düsenjagdmaschinen über Dänemark abgestürzt.

74 Verletzte bei Zugzusammenstoß

Beim Zusammenstoß von zwei Vorortzügen in Durben (Natal) wurden am Mittwoch 76 Personen, davon 48 Europäer zum Teil schwer verletzt.

Eine Brücke stürzte ein

Beim Einsturz einer zehn Meter hohen Fußgängerbrücke in der serbischen Stadt Leskovac wurden zwanzig Personen zum Teil schwer verletzt. Die Brücke war überlastet.

Franzosen entließen 220 Vietnam-Kriegsgefangene
Die französischen Behörden in Zentralvietnam haben — zum französischen Nationalfeiertag — 220 Vietnam-Kriegsgefangene, darunter zwanzig Frauen, freigelassen.

Flugzeuglaubbis für SAS und KLM über Sowjetzonen Oesterreichs

Der sowjetische Hohe Kommissar in Oesterreich hat der skandinavischen Luftverkehrsgesellschaft SAS und der holländischen Gesellschaft KLM die Erlaubnis erteilt, mit ihren Maschinen die Sowjetzonen Oesterreichs zu überfliegen.

DGB für Kaffeesteuersenkung

Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat in einem Schreiben die Ministerpräsidenten der Länder gebeten, im Bundesrat der Senkung der Kaffeesteuer auf drei Mark je Kilo zuzustimmen.

Unser KOMMENTAR

Dem Andenken Erik Nöltings

AZ. Am Mittwochabend hatte Professor Erik Nötling, Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion des Bundestages, in Haan im Rheinland in einer Versammlung das Hauptreferat gehalten. Noch im Saal besiel ihn eine Schwäche, zwei zufällig anwesende Aerzte bemühten sich vergeblich um ihn, ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gesetzt. Nötling selbst hat einmal in der ihm eigenen plauderhaften Art über seine erste Begegnung mit dem Sozialismus berichtet, die an ihn, den Sohn einer angesehenen Bürgerfamilie, eine besondere Anforderung an seinen Mut und seine geistige Selbstständigkeit stellte. Das war in seiner Bielefelder Gymnasialzeit. Die Gelegenheiten, bei denen der erste Funke übersprang, waren ein Streik bei den Dürkopp-Arbeitern, eine SPD-Versammlung, in der Rudolf Breitscheid sprach, und ein „Sedan-Tag“, auf dem der Schüler Nötling in einem höchst unerwarteten und unerwünschten Sinne zum hundertsten Geburtstag Freiligraths sprach. Mit knapper Not wurde die Entfernung von der Anstalt vermieden.

Nötling schrieb im Anschluß an diesen launigen Bericht: „Man stellt es in der bürgerlichen Welt bis auf den heutigen Tag gern so hin, als ob den Anachronismus unsere Reihensur Menschen fänden, die entweder materiell der Schuh drückt, weil sie zu den enterbten Stiefkindern des Glücks gehören, oder die durch eigenes Verschulden in ihrer bürgerlichen Laufbahn gescheitert sind. Ich kann demgegenüber feststellen, daß mich weder ein tyrannisches Elternhaus noch materielle Not der sozialistischen Bewegung zugeführt haben. Es war mein freier Wille, ungeachtet der persönlichen Konsequenzen, die sich für mich ergaben, in den großen Kampf gegen soziale Not und Unterdrückung einzutreten. Und ich habe diesen Entschluß, ohne den ich mir heute mein Leben gar nicht mehr denken könnte, zu keiner Stunde bereut.“

Die wichtigsten Lebensdaten: Am 20. November 1892 in Plettenberg (Westfalen) geboren. Universitätsstudium und Beitritt zu einer sozialistischen Studentengruppe. Teilnahme am ersten Weltkrieg, 1919 Dr. rer. pol., Berufung an die Landeshochschule für Staats- und Wirtschaftswissenschaften in Detmold, 1923 — also mit 31 Jahren — Professor an der Akademie für Arbeit in Frankfurt am Main. Mitglied der SPD über die demokratische Vereinigung, der auch Breitscheid vor seinem Uebertritt zur Sozialdemokratie angehört hatte. 1928 Mitglied des Preussischen Landtages. In den Jahren vor 1933 und nach 1945 unter anderem: Generalreferent für die Wirtschaft in der Provinzial-Regierung von Nordrhein-Westfalen, Mitglied des ersten Deutschen Bundestages.

Nötling stand an der Spitze der Demontageabwehr im wichtigsten Wirtschaftsgebiet des Bundes. Er war ein hochgebildeter Mann und ein Wirtschaftstheoretiker von internationalem Rang, blieb aber in der Politik immer ein Mann der Praxis. Seine Kunst, zu formulieren, die auch die sprödeste Materie elegant und oft geradezu feuilletonistisch zu umkleiden verstand, war sprichwörtlich, er war einer der gewandtesten Debatter im deutschen Parlamentarismus der Zeit vor 1933 und nach 1945. Viele werden sich noch der überlegenen Art erinnern, in der er, kurz vor der „Machtübernahme“, über den Rundfunk den nationalsozialistischen Fachmann für die „Brechung der Zinsknechtschaft“, Gottfried Feder, abfertigte.

Wahlbündnisverhandlung Heinemann-Wirth

Ehemalige Kommunisten beschuldigen „Bund der Deutschen“

BONN (EB) — In Bonn wurde am Donnerstag bekannt, daß zwischen der „Gesamtdutschen Volkspartei“ des ehemaligen Bundesinnenministers Dr. Dr. Heinemann und dem „Bund der Deutschen“ des ehemaligen Reichskanzlers Dr. Wirth Verhandlungen über ein Zusammengehen der beiden Gruppen bei den kommenden Bundestagswahlen geführt werden. Trotz Dementis von Seiten der Heinemann-Partei verlautete, daß am Donnerstag in Köln derartige Verhandlungen stattgefunden haben, wobei von Seiten der GVP Wert darauf gelegt worden sein soll, daß der als kommunistenfreundlich bekannte „Bund der Deutschen“ nicht zu sehr in den Vordergrund trete.

In einer Pressekonferenz teilte der Düsseldorfer Lungenarzt Dr. Rady, der führendes Mitglied vieler kommunistischer Tarnorganisationen, Mitglied der KP selbst und Vorstandsmitglied des „Bundes der Deutschen“ gewesen und aus allen Verbänden ausgetreten ist, mit, daß auch das Gründungsmitglied des

„Bundes der Deutschen“, Frau von Kardorf-Ohelmb, die Wirth-Partei verlassen hat. Dr. Rady war begleitet von mehreren hohen kommunistischen Funktionären, die ebenfalls die KP verlassen haben, so der ehemalige Leiter der Abteilung der Massenorganisation im Parteivorstand der KP, Gruber. Es wurden Einzelheiten bekanntgegeben über die von Moskau aus gelenkte Organisation und Finanzierung aller kommunistischer Tarnorganisationen in Westdeutschland. Dr. Rady betonte, daß auch der „Bund der Deutschen“ des Altreichskanzlers Dr. Wirth und des Ex-Oberbürgermeisters Effes zu diesen Organisationen gehöre.

Die ausgetretenen Kommunisten erklärten, daß hier zum ersten Mal ehemalige KP-Mitglieder vor der Öffentlichkeit über die Methoden der KP ausgesagt hätten. In der Pressekonferenz kam es zu erregten Diskussionen zwischen den Ex-Kommunisten und dem KP-Journalisten Carlebach sowie Frau Prof. Faßbinder, Bonn, die in führender Position dem „Bund der Deutschen“ angehört.

Katholische Arbeiter mahnen den Kanzler

„17. Juni zwingt jeden Deutschen zur Politik der Wiedervereinigung“

BONN (EB) — Der am 17. Juni in mutiger Revolution abgelegte Reifebeweis der deutschen Arbeiterschaft und ihr Ruf nach Einheit und Freiheit zwingen jeden verantwortlichen Deutschen mehr denn je, alle Aufmerksamkeit auf die Politik der Wiedervereinigung zu richten, forderte die von Bundesminister Jakob Kaiser geführte katholische Arbeiterbewegung am Donnerstag in Bonn.

Denn je eher der deutschen Bevölkerung der Sowjetzone die Möglichkeit gegeben werde, ihren in der kommunistischen Wirklichkeit gehärteten und geläuterten Freiheits- und Persönlichkeitswillen in einem geeinten Deutschland zu betätigen, um so besser für Deutschland und Europa. Die erfahrene und gesunde antikommunistische Haltung der Arbeiterschaft der Sowjetzone bedeute geradezu ein notwendiges Gegengewicht gegenüber den

starken kommunistischen Parteien etwa in Frankreich und Italien, die kein Element der Stärke für Europa seien.

Es müsse daher alles mobilisiert werden, was den Deutschen an politischem Willen und politischen Mitteln zur Herbeiführung der Wiedervereinigung zur Verfügung stehe, wird in der „sozialen Ordnung“ der katholischen Arbeiterbewegung gefordert. Bei einer einheitlich positiven Haltung der Westmächte, bei einer bestimmten Großzügigkeit auch gegenüber diesen und jenen Notwendigkeiten in Bezug auf die deutsche Situation zwischen Ost und West bestehe noch immerhin eine Möglichkeit, in der deutschen Frage weiterzukommen. Es wäre daher auch schon nützlich für die Weiterführung der deutschen Politik, wenn eine Viererkonferenz über die Absichten der Sowjets Klarheit bringen würde.

SED schlägt Lohnerhöhungen vor

Noch immer Unruhen in den Jenaer Zeiß-Werken

BERLIN. (dpa) — Das SED-Politbüro und Vertreter der kommunistischen Gewerkschaft FDGB haben der Sowjetonenregierung vorgeschlagen, die Arbeitslöhne zu erhöhen, gestrichene Sonntagszuschläge wieder zu zahlen und Lohnrückstellungen rückgängig zu machen.

Wie der Sowjetzonennachrichtendienst am Mittwochabend meldete, wurden diese Vorschläge am Mittwoch erarbeitet. Die Lohnerhöhungen sollen am 1. August in Kraft treten und für die Lohngruppen I bis IV der Arbeiter gelten. Sie sollen sich in den Volks-

eigenen Betrieben der Industrie, des Verkehrs, des Bauwesens, der Land- und Forstwirtschaft, der kommunalen Betriebe, der staatseigenen Läden HO und in den Konsumgenossenschaften auswirken. Alle Zuschläge für Sonntagsarbeit, die vermindert oder abgeschafft worden seien, sollen vom 15. Juli an wieder gezahlt werden. Vom gleichen Termin an sollen die Lohnrückstellungen rückgängig gemacht werden, die nach dem 1. Januar dieses Jahres vorgenommen wurden. Die Lohnfonds der Betriebe sollen entsprechend erhöht werden.

In den Jenaer Zeiß-Werken, deren Belegschaft sich an dem Juni-Aufstand beteiligte, flackerten in den letzten Tagen erneut Unruhen auf. Wie der Untersuchungsausschuß freihändlerischer Juristen in Westberlin erfuhr, werfen die Arbeiter der Werksleitung und der SED-Betriebsgruppe vor, sie seien auch nach dem 17. Juni mit leeren Versprechungen hinhalten worden. Die Arbeiter verlangten die Freilassung ihrer bei den Demonstrationen verhafteten Kollegen, die Absetzung der Betriebspartenorganisation und der Betriebsgewerkschaftsleitung und die Wiedereinführung des Zeiß-Statuts, das den Arbeitern viele Vergünstigungen bot.

Erik Nötling bleibt unvergessen

BONN (EB). Der Parteivorstand der SPD hat der Witwe des am 15. Juli mitten in der politischen Arbeit verstorbenen SPD-Abg. Prof. Dr. Erik Nötling die Trauer der Partei um den Verlust des guten Freundes und Mitstreiters ausgesprochen. Das Wirken Erik Nöltings für die Sache des menschlichen und sozialen Fortschritts werde unvergessen bleiben. Seine Treue und Hingabe würden allen, die ihn kannten, verpflichtendes Vorbild sein. Erik Nötling ist der elfte Bundestagsabgeordnete der SPD, der während der Session des ersten Deutschen Bundestages gestorben ist. Die Namen der Toten der SPD-Fraktion sind: Dr. Kurt Schumacher, Karl Brunner, Willy Fischer, Erich Klambunde, Willy Knothe, Bruno Leddin, Bernhard Lohmüller, Prof. Dr. Erik Nötling, Ernst Roth, Friedrich Schönauer und Hermann Stopperich.

Schoettle: Westpolitik korrigieren

STUTT GART (EB) — Wenn es überhaupt zu Verhandlungen zwischen dem Westen und Osten kommen solle, müsse auf der Seite des Westens eine entscheidende Korrektur der jetzigen Politik vollzogen werden, erklärte der Landesvorsitzende der SPD, Erwin Schoettle, am Donnerstagabend auf einer Delegiertenversammlung der SPD in Stuttgart. Schoettle fuhr fort, das zentrale Risiko der Politik des Westens sei nicht, daß Verhandlungen scheiterten, sondern daß überhaupt keine Verhandlungen zustande kämen, die Rüstungen sich ausweiteten und die Gefahr einer bewaffneten Auseinandersetzung größer werde. Bedauerlicherweise sei die offizielle deutsche Politik bereit gewesen, der amerikanischen Auslegung zu folgen, daß die Sowjetunion durch den Sturz Berijas erneut ihre Schwäche gezeigt habe. An der gesamtrossischen Position gegenüber dem Westen, so sagte Schoettle, werde sich durch den Sturz Berijas wenig ändern. Der Westen aber müsse Farbe bekennen, wenn er sich nicht dem Vorwurf aussetzen wolle, eine Verhandlungsgeste abgewiesen zu haben.

Schlechte Aussichten für CDU-Zentrum-Bündnis

BONN (EB) — Von maßgebenden CDU-Kreisen wird der Möglichkeit einer Bundestags-Abrede zwischen CDU und Zentrum keine große Chance mehr gegeben, wurde am Donnerstag in Bonn von Teilnehmern der Baden-Badener Tagung des CDU-Bundespartei-Vorstandes bekannt. Die Besprechungen, die bisher zu keinem positiven Ergebnis geführt hätten, sollen zwar noch fortgeführt werden.

Bundeswahlordnung in Bonn verkündet

BONN (EB) — Die Bundeswahlordnung, in der alle Einzelheiten zur Vorbereitung der Bundestagswahl am 6. September geregelt sind, ist am Donnerstag im Bundesgesetzblatt verkündet worden. Damit ist nunmehr für alle örtlichen Verwaltungen die Möglichkeit gegeben, unverzüglich mit der technischen Vorbereitung der Wahl zu beginnen.

CDU zu Dr. Maier's Volksabstimmungsvorschlag

STUTT GART (dpa) — Zu dem Vorschlag des Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, Dr. Reinhold Maier, in einer Volksabstimmung über die Frage „Christliche Gemeinschaftsschule oder Bekenntnisschule“ zu entscheiden, erklärte der Informationsdienst der südwestdeutschen CDU vom Donnerstag, der Vorschlag könne erst ernsthaft diskutiert werden, wenn über die Art der Fragestellung und über das Durchzählen der Stimmen Klarheit geschaffen worden ist. Der „Maier-Plan“ suggeriere dem Bürger, daß die Zulassung von Bekenntnisschulen einer Entscheidung gegen die Gemeinschaftsschulen gleichzusetzen sei.



9. Fortsetzung

In der linken Schublade seines Schreibtisches hatte die Pistole gelegen. Auf seinem Reisepaß. Ein älteres Modell. Joschi hatte sie eines Tages mitgebracht. Woher, das mochte der Teufel wissen. Es hatte auch keinen Zweck, danach zu fragen, weil man bei der Sprunghaftigkeit seiner Gedanken selten eine befriedigende Antwort bekam. In der Kammer staken zwei Schuß Munition.

Der Pfandleiher wollte die Pistole abliefern. Auf Grund des Waffenverbotes. Aber er unterließ es, zunal gerade dieser Schwarzmarktprozeß lief und es unklug gewesen wäre, die angespannte Lage mit plötzlich auftauchenden Waffen weiter zu verschärfen. So kam es dann, daß die Pistole im Hause blieb. Dieses uralte Monstrum, wie Frings sagte.

Und nun war sie weg. Und Irene war mit einer Pistole älterer Konstruktion erschossen worden. Und der Staatsanwalt hatte erklärt, daß der Musikverleger einen Missetäter gehabt haben müsse, weil er zur Ausübung der Tat allein gar nicht fähig gewesen wäre! Noch ein Glas und noch eins! Zwar war das zuträgliche Maß bereits erreicht, aber auf Benheim brauchte wohl keine besondere Rücksicht genommen werden.

„Eine Wartessalrunde!“ rief er. Dies Signal erweckte alle zum Leben. Und die Geschehnisse, die nun folgten, lieferten den Benheimern genügend Gesprächsstoff für

die nächsten sechs Monate. Um halb fünf tauchte der zackige Stationsvorsteher auf und nahm unter scharfen Kontroversen mit dem Pfandleiher seine Personalien zu Protokoll.

Zwei Zechkumpans brachten den edlen Spender zu seinem Zug, der sofort darauf anrollte. Ratoneck winkte lebhaft und knallte dem Stationsvorsteher im Vorbeifahren eine Ohrfeige, die sich gewaschen hatte. Dann sank er befriedigt in seinen Sitz und schloß ein. Und wenn der Schaffner nicht kurz vor der Station, auf der er aussteigen mußte, zum Kontrollieren der Fahrkarten gekommen wäre, dann hätte er sicher bis zur Endstation durchgeschlafen.

Kurz vor sieben verließ Ratoneck den Zug. Die Finsternis war in Verbindung mit dem Nebel so vollkommen, daß ein Ortsfremder sich hier keinen Schritt weiter gewagt hätte. Aber der Pfandleiher kannte sich bestens aus. Der Schaffner an der Sperre begrüßte ihn lebhaft und meinte, daß es schon ein wenig spät zur Entenjad wäre. Die größeren Trecks wären schon rüber, und der junge Mann, den er vorweg schickte, hätte sich den Deubel um die Viecher gekümmert.

Ratoneck drückte dem Biederer ein paar Zigarren in die Hand: „Das ist ein Großstadtkranker, der ein wenig vom Teppich gerutscht ist.“

„Stimmt auf'n Kopp! Denn er steht dauernd am Kanal rum, und starrt da rein, als wenn da unten Kinovorführung wäre, hahaha!“

„So, So“, sagte Ratoneck und schritt davon.

Die schnurgerade Straße zum Grenzkanal, an dessen Ufer seine Jagdklaue stand.

Als Grenzsoldat hatte Ratoneck hier seine militärische Laufbahn begonnen und mit seinem ausgeprägten Sinn für Besonderheiten entdeckt, wie günstig diese Klaue zum Schmuggeln lag. Und da sie zum Verkauf stand, griff er zu und lud die Honoratioren des Dorfes zur Einweihung ein.

Zwar kam er zunächst nicht zur Auswertung seines Besitzes, aber schon bald nach dem Kriege erwies sich die Klaue als eine diamantene Fundgrube von allerreinstem Wasser. Kleine Paketchen mit kostbaren Steinchen wechselten von Ufer zu Ufer.

Die bleichen Konturen der Jagdhütte tauchten auf. Die Tür war nicht verschlossen. Ratoneck querte im Dunkeln den kleinen Fluß und trat in das eine große Zimmer ein.

Es brannte kein Licht. Und auch kein Laut war zu hören. Der Pfandleiher blieb horchend stehen. Sollte Joschi nicht zu Hause sein? Im selben Augenblick kam seine Stimme aus dem Dunkel: „Der Schalter ist links“, sagte er gleichgültig.

Ratoneck lachte laut auf und knipste Licht an. Joschi lag auf der Couch. Angezogen und unrasiert, die Hände unter dem Kopf verschränkt. Er starrte zur Decke. Verwahrlost sah er aus, der sonst so Elegante! Auch im Zimmer herrschte eine erhebliche Unordnung. „Hätte die Aufwartefrau mitbringen sollen“, brummte der Pfandleiher und schritt vorsichtig zu dem großen Tisch in der Mitte, der mit gefüllten Aschern und gebrauchtem Geschirr übersät war. Unaufgeräumte Zimmer waren ihm ein Greuel.

„Sonst was Neues?“ fragte Joschi, ohne den Kopf zu wenden.

„Käum“, entgegnete Ratoneck, indem er gelegentlich die Sitzfläche eines Stuhles betrachtete. „Außerdem weißt du ja selbst ziemlich genau, daß nirgendwo weniger passiert als in einer Großstadt. Dort gibt es nur Wiederholungen.“

„Was hat sich wiederholt?“

Ratoneck stäubte mit seinem Taschentuch den Sitz des Stuhles ab:

„Erstens ist eine Pistole verschwunden, die längere Zeit bei mir im Schreibtisch lag.“

„Und zweitens?“

„Verdammt! Galgenstrick, dachte der Pfandleiher, setzte aber seine Beschäftigung gleichmütig fort:

„Zweitens, mein Freund, soll man heute eine gewisse staatlich geprüfte Klavierlehrerin im Schwurgerichtssaal verhaftet haben.“

Joschi schnellte hoch: „Christine!“

Ratoneck reagierte nicht auf Nielsands Ausruf. Er strich gefassen mit dem Zeigefinger über die Politur des Stuhles, fand das Prüfungsergebnis befriedigend und setzte sich.

Joschi hockte auf dem Rand der Couch und stierte vor sich hin. Wirr hingens ihm die Haare ins Gesicht. Vom Grenzkanal her künnten Schritte und Stimmen.

Ratoneck runzelte die Brauen: „Nanu?“

„Zollstreife“, murmelte Nieland.

„Ist ja ganz neu! Was war denn los?“

Joschi erhob sich und lief auf und ab. Wie ein gefangenes Tier. Sein unnatürlich blaßes Gesicht zuckte hilflos. Seine ausdrucksvollen Hände, die sonst mit ihren lebendigen und plastischen Gesten all seine sprudelnden Erzählungen an Wirklichkeit erhöhten, öffneten und schlossen sich jetzt wie in einem dauernden Krampf.

Ratoneck schwieg. Er spürte, daß es sich hier um weit andere Dinge drehte als um geplätzte Geschäfte. Joschi war auch nicht zur Abwicklung von Geschäften in dies weltverlorene Nest gefahren. Nein. Er war hierher geflohen, um sich verborgen zu halten und zu verstecken.

Die Zollstreife war nicht mehr zu hören. Nieland blieb am Fenster stehen. Nichts war draußen zu sehen als die schmutzig-graue Flut des Nebels, in der das Licht des anbrechenden Tages ertrank. „Die Verhandlung wurde also vertagt?“ fragte er mit spröder Stimme. „Ja.“

(Fortsetzung folgt)

Hilfstruppen der Regierungsparteien

Unternehmer finanzieren Wahlkampf

Für jedes Land „Fördergesellschaften“ gegründet

Die Wahlunterstützungen durch Unternehmer und die Versuche der Bonner Regierungsparteien zur Beschaffung von Wahlgeldern gingen in den ersten Jahren nach der Konstituierung der Bundesrepublik in einem erblichen Durcheinander vor sich. Seit 1952 wurden diese Geldbeschaffungaktionen jedoch großzügig, planvoll und zweckmäßig organisiert. An Hand von dokumentarischem Material kann festgestellt werden, daß die Vereinigungen der deutschen Wirtschaft ihre gesamten Kräfte in den Dienst der Regierungsparteien für den kommenden Bundestagswahlkampf stellen wollen. Die neuen Formen sind die für jedes Bundesland gegründeten „Fördergesellschaften“.

Es heißt wörtlich in einem Schreiben eines Arbeitgeberverbandes des Landes NRW vom Dezember 1952: „Die Neuwahlen für den Bundestag stehen bevor. Entsprechend der Zusammensetzung des Deutschen Bundestages wird die neue Bundesregierung gebildet werden. Für die Durchführung des Wahlkampfes sind große finanzielle Mittel erforderlich. Die private Wirtschaft sollte daher eine ausreichende Finanzierung der Parteien, die ihre Interessen vertreten, als lebenswichtige Investitionen ansehen...“

Die neuen Wahlunterstützungsorganisationen figurieren unter Tarnnamen, um möglichst unverfänglich und scheinbar unpolitisch angesehen zu werden. Die „Fördergesellschaft“ für Nordrhein-Westfalen ist der „Verein zur Förderung der sozialen Marktwirtschaft in NRW“, Düsseldorf, Humboldtstraße 31.

Die „Wirtschaftsvereinigung Bauindustrie (NRW)“ in Düsseldorf verkündet in einem Rundschreiben vom 7. März 1953:

„Wenn es nicht gelingt, die zur Zeit die Wirtschaftspolitik des Herrn Professors Dr. Erhard tragenden Parteien einem neuen Wahlerfolg zuzuführen, werden wir mit einer grundsätzlichen Umstellung im Gesamtwirtschaftsplan des Bundes rechnen müssen.“

Eines der offensten Geständnisse über den Managereinfluß ist in einem Vortrag von Dr. Fr. A. Pinkerneil enthalten, den dieser in der Vortragsreihe des Deutschen Industrie-Instituts auf der Tagung der Wirtschaftsvereinigung Nichtmetalle am 2. 7. 1952 in Düsseldorf gehalten hat und der in dem „Unternehmerbrief“ wiedergegeben wurde. Es heißt darin:

„...daß Geld für politische Zwecke von den Unternehmern gegeben wird, ist nie abgestritten worden. Daß in Zukunft mehr Geld von ihnen erwartet werden muß, geben wir zu...“

Der Landesverband des Bayerischen Groß- und Außenhandels e.V. schrieb im Januar 1953 an seine Mitglieder nicht minder eindeutig:

„Der Wirtschaftspolitische Verein des Bayerischen Groß- und Außenhandels e.V. hat die Aufgabe, Mittel aus dem bayerischen Groß- und Außenhandel zu sammeln und für die Durchführung der Wahlen zur Verfügung zu stellen... Jeder bayerische Groß- und Außenhandelsbetrieb muß in der Lage sein, für den hier erwähnten, ganz besonderen Zweck einen Beitrag zu leisten. Dieser sollte nach Möglichkeit 1/3 vom Tausend ... des Jahresumsatzes von 1952 betragen.“

Die Finanzierungsmethoden der Bonner Regierungsparteien durch die Wirtschaft, die direkte Hergabe von Geldern, ist jedoch, das muß im Auge behalten werden, nur ein Teil



Praktische Nachbarschaftshilfe der Ostberliner

Der westberliner Bezirk Kreuzberg begann diese Woche eine praktische Nachbarschaftshilfe für die Ostberliner, die noch immer auf Lebensmittelkarten und Rationen angewiesen sind und an manchen Dingen Mangel leiden. Unweit der Sektorengrenze sind besondere Verkaufsstände aufgebaut worden, bei denen die besonders schlecht versorgten Bewohner von elf an Kreuzberg grenzenden Straßen des Sowjetsektors gegen Vorlage ihres Personalausweises Lebensmittel im Verhältnis 1:1 gegen Ostgeld kaufen können. Es gab z. B. 1/2 Liter Milch für 10 Pfg. (Ost), fünf kalifornische Orangen für 60 Pfg. (Ost) und ein Kilo Kirschen für 75 Pfg. (Ost). — Unser dpa-Bild zeigt Bürgermeister Kressmann (SPD), auf dessen Initiative diese Aktion zurückgeht, beteiligt sich selbst an der Ausgabe von Kirschen.

der Wahlhilfe, die die Manager der Wirtschaft den Regierungsparteien leisten, um sie noch einmal für die Interessen eben dieser Manager an der Regierung zu erhalten.

Zu den vielfältigen, hier aus Raumgründen nicht darzustellenden Aktivitäten der Wirtschaft für die Regierungsparteien gehört auch die umfangreiche Arbeit des Deutschen Industrie-Instituts in Köln, eines Propagandaministeriums der Unternehmerorganisationen.

Entmündigung der Jungwähler?

Von Fritz Erler, MdB.

Die Gesinnung der CDU gegenüber der jungen Generation offenbart sich mit erschreckender Deutlichkeit in einem Artikel des „Rheinischen Merkur“ vom 19. Juni 1953. Er darf nicht in Vergessenheit geraten.

In einer Betrachtung zu den italienischen Wahlen werden die Wähler im Alter von 21 bis 25 Jahren in unglaublicher Weise geschmäht. Ob der „Rheinische Merkur“ das auch getan hätte, wenn die italienischen Wahlen einen größeren Erfolg für seine christlich-demokratischen Gesinnungsfreunde gebracht hätten, sei dahingestellt. Immerhin sind Bekenntnisse wie die folgenden sehr aufschlußreich: „... Ausnutzung der politischen Pubertät der Frühwähler... Prämie der Verantwortungslosigkeit im wahren Sinne des Wortes... Die vier jungen Jahrgänge entschieden die Kammerwahl gegen die Demokratie... Jene jungen Schreihälse, die das Votum ihrer Väter durchkreuzten, Adolf Hitler siegte mit denselben pubertären Sturmcharen über Deutschland... Doch wird jeder als schlechter Demokrat verschrien werden, der den Krebs beim Namen nennen und fordern sollte, daß das Wahlrecht, wie in der Antike, mit jenem Alter verliehen wird, wo die wirkliche Verantwortung in Familie, Beruf und Staat zu beginnen pflegt.“

Das ist einigermaßen deutlich. Hoffentlich merkt sich die Jugend diese Gesinnung, welche ihr jede Verantwortung für das Staatsganze abspricht. Zwar sind die jungen Menschen mit 21 Jahren mündig genug, um ihre eigenen Angelegenheiten ordnen zu dürfen, um eine Ehe zu schließen und Kinder haben zu können und nach der Meinung des Artikelschreibers sicher auch gut genug dazu, im Krieg ihr Leben und ihre Gesundheit fürs Vaterland zu opfern, aber wenn es um die Gestaltung der Politik geht, die über ihr eigenes Leben mit entscheidet, dann soll die

Die Regierungsparteien, also die CDU, FDP und DP, sind daher nicht mehr nur politische Parteien, sondern zugleich im wesentlichen politische Helfstruppen der deutschen Unternehmerschaft. Es geht also in dem bevorstehenden Wahlkampf nicht mehr um eine Entscheidung, ob die CDU, die FDP und die DP wieder im Bundestag die Mehrheit und damit die Regierung bilden sollen, sondern darum, ob das Unternehmertum und die mit ihm eng verbundenen Kreise die politische Macht in die Hand bekommen sollen oder nicht. Für jeden schaffenden Menschen ist damit die Entscheidung klar gegeben.

Wir geben gern zu, daß es keineswegs alle Unternehmer sind, die das von den Unternehmervereinigungen getriebene Finanzspiel zur Finanzierung des Wahlkampfes durch die heutigen Regierungsparteien gutheißen. Aber es wird Zeit, daß sie sich von dem Tun ihrer Verbände deutlich distanzieren.

junge Generation nicht mitbestimmen dürfen.

Die demokratischen Parteien in Deutschland haben sich damit abgefunden, daß das Wahlalter mit der allgemeinen Mündigkeit zusammenfällt. In der Weimarer Republik war man schon mit zwanzig Jahren wahlberechtigt. Die indirekt ausgesprochene Forderung aber, das Wahlalter auf 25 Jahre heraufzusetzen, läuft auf eine Entmündigung eines sehr wesentlichen Teiles unseres Volkes hinaus. Wenn das Votum der jungen Wähler nicht so ausfällt wie die Regierung — in Italien oder in Deutschland — das wünscht, dann hat doch nicht die junge Generation daran schuld, sondern eine Regierung, die es nicht fertig bekommen hat, die junge Generation von den Segnungen ihrer Regierungsarbeit zu überzeugen.

Dem „Rheinischen Merkur“ sei gesagt, daß die Sozialdemokratie konsequent für das Frauenstimmrecht eintritt, obwohl sie genau weiß, daß ein erheblicher Teil der Frauen mit der durch die Geistlichkeit beeinflussten Stimmabgabe das Votum des Familienoberhauptes durchkreuzt. Vielleicht müßte der „Rheinische Merkur“ nach dem Grundsatz „Die Frau schweige in der Kirche“ eigentlich auch die Frauen zum Schweigen im Staat verurteilen. Er tut es aber nicht, weil es ohne das Frauenwahlrecht keine klerikalen Parteien gäbe. Parteilaktische Erwägungen, wie sie der „Rheinische Merkur“ anstellt, dürfen auf keinen Fall Veranlassung geben, denen das Wahlrecht zu beschneiden, deren Stimmabgabe einem nicht paßt.

Eines hat der „Rheinische Merkur“ mit seinem Artikel „Rabatt für Radikale“ bewiesen: wie groß nämlich die Furcht der CDU vor der Wahlentscheidung jener Jahrgänge ist, die 1949 noch nicht wahlberechtigt waren und der jetzigen Bundesregierung nicht mit in den Sattel halfen. Der Wahltag dürfte diese Furcht der CDU voll bestätigen.

England muß sich entscheiden

Von Denis Healy, M.P.

Der Verfasser dieses Artikels ist Mitglied des Britischen Unterhauses und ein führender Kopf der Labour Party.

Nach neun Monaten anstrengender und intensiver Arbeit hat kürzlich der Vorstand der Arbeiterpartei (Labour Party) unter dem Titel „England muß sich entscheiden“ sein Aktionsprogramm für die kommende Labour-Regierung veröffentlicht. Nach drei Monaten weiterer Diskussion in den örtlichen Organisationen der Labour Party ganz Englands, wird das Dokument zur endgültigen Entscheidung dem Jahreskongreß, diesmal in Margate, vorgelegt werden.

Ein Programm wie dieses hat drei verschiedene Aufgaben zu erfüllen, die sich nicht immer leicht miteinander verbinden lassen. Es muß die Partei selbst einigen und zu mächtiger und wirksamer Entfaltung ihrer Aktivität anspornen. Es muß auf die gesamte Wählerschaft, also einschließlich derer, die keine überzeugten Sozialisten sind, eine starke Anziehungskraft ausüben. Und es muß derartig sein, daß es eine verantwortliche Regierung in einer fünfjährigen Amtsperiode verwirklichen kann. „England muß sich entscheiden“, erfüllt diese drei Aufgaben nicht alle gleich gut.

Das Aktionsprogramm beginnt mit einer hervorragenden Beschreibung der grundsätzlichen Aufgabe Großbritanniens, nämlich die Zusammensetzung von Handel und Produktion so zu ändern, daß das Land seine wichtigsten Importgüter verdienen kann. Das Gesamtprogramm geht von der Notwendigkeit aus, daß England wieder zahlungsfähig werden muß. Hierdurch erreicht das Dokument eine Ehrlichkeit, die vielleicht unmittelbar gesehen, nicht volkstämmlich sein mag, sich jedoch für die Partei und das Land später als ungeheuer wertvoll erweisen wird.

So gibt zum Beispiel das Dokument zu, daß man den Konsum in England drosseln müsse, damit man sowohl im Lande als auch im Commonwealth mehr investieren kann. Es besteht natürlich auf der Erhaltung der Vollbeschäftigung, weist auch auf die Notwendigkeit hin, eine Berufungsschichtung vorzunehmen, um Arbeitskräfte aus veralteten Konsumgüterindustrien, wie z. B. die Textilindustrie, deren Produkte vom Weltmarkt nicht mehr aufgenommen werden, in Kapitalgüterindustrien hinüberzulenken, so etwa in die Maschinenbau-

Industrie, für deren Produkte sowohl im Inland als auch im Ausland noch lange Nachfrage herrschen wird.

Das Versprechen der Labour Party, den Straßentransport und die Stahlindustrie wieder zu nationalisieren, wird zwar wiederholt, es werden jedoch keine anderen Industrien angegeben, die insgesamt nationalisiert werden sollen. Es heißt vielmehr in dem Dokument, daß die kommende Labour-Regierung einzelne Unternehmen einiger Industriezweige, einschließlich Maschinenbau und Chemie, je nach Bedarf übernehmen werde. Da Nahrungsmittel zu den wichtigsten Importgütern gehören, wird versprochen, die Inlandsproduktion in fünf Jahren um ein Drittel zu erhöhen.

Natürlich enthält das Programm auch einige Schwächen, die von Kritikern aufgegriffen wurden. Es wird eine viel stärkere Diskriminierung des Sterlingblocks gegen Dollarimporte verlangt, obwohl zugegeben wird, daß dies von den Ländern des Commonwealth abhängen würde, die bisher noch keine Anzeichen dafür gezeigt haben, daß sie bereit wären, entsprechende Maßnahmen durchzuführen. Auf der einen Seite wird zwar zugegeben, daß der Inlandskonsum gedrosselt werden muß, andererseits verspricht das Dokument aber mehr Geld für Erziehung und den Gesundheitsdienst. Aber dies sind nur kleinere Schönheitsfehler im Vergleich mit der Verschiebung der Betonung von der internen Neuverteilung des Einkommens auf die Zahlungsfähigkeit nach außen hin, die der Grundzug des Dokumentes ist.

Im Augenblick scheint es, daß die Bevanisten das Dokument als ganzes möglichst nicht angreifen werden — wie könnten sie auch, nachdem sechs ihrer führenden Mitglieder sich aktiv am Entwurf des Aktionsprogramms beteiligt haben! Die Bevanisten haben nur in einem Punkt des Dokumentes dagegen gestimmt, und zwar gegen das Fehlen eines Vorschlages, Pachtland zu nationalisieren. Es ist möglich, daß die Partei Fortschritte zur Herstellung ihrer politischen Einheit gerade dadurch erzielt hat, daß sie den „Rebellen“ auftrag, die praktische politische Linie auszuarbeiten. Dennoch können noch heftige Diskussionen auftauchen, wie es der jetzige Streit um die Teilnahme von Gewerkschaftsführern an der staatlichen Aufsichtsbehörde für die von der jetzigen Regierung entstaatlichte Stahlindustrie zeigt.

Heute

Ein gefährlicher Beruf

Daß ein sitzgebliebener Schüler und dessen Vater den an dem Malheur beteiligten Lehrer vor den Kadi schleppten, ist schon einige Male geschehen. Zum ersten Mal aber kam es nun vor, daß einer, der schon lange Zeit im Berufsleben steht, nachträglich Schule und Lehrer verklagt: Er habe als Junge den Wunsch gehabt, Kapitän zu werden. Das sei ihm dadurch unmöglich gemacht worden, daß er nicht in die Höhere Schule aufgenommen worden sei. Nun sei er also leider gezwungen, sich vom Staat den ihm dadurch entstandenen Schaden ersetzen zu lassen.

Das wäre eine großartige Chance für viele, die ihres Berufes überdrüssig geworden sind, wenn sich das Gericht entschließen würde, die Klage anzunehmen und etwa noch zu Gunsten des Klägers zu entscheiden. Der eine oder andere würde sich bestimmt seiner Jugendträume erinnern: großer Architekt, der in aller Welt bekannt ist, baut einen Palast in Indien, ein Hochhaus in New York. Alles, alles wäre so geworden, wenn ihn nicht dieser verdammte Studienrat damals hätte durchs Abitur fallen lassen. Lokführer auf dem Rheingold, jeden Tag den Rhein herauf und hinunter. Dazu hat es aber nicht bereicht. Denn schuld ist nur der Lehrer, der ihn damals in der Schule zweimal sitzen gelassen hatte.

Der Lehrer hätte bei solchen Ausblicken einen schlechten Beruf. Mit Sitzenbleiben könnte er nicht mehr drohen. Lieschen Meyer würde ihm sofort drohen: „Tun Sie es nur nicht bei mir. Das wird Sie teuer zu stehen kommen. Wenn ich nicht sitzenbleibe, habe ich Aussicht, bei der Rumba-Film-AG Karriere zu machen. Sie werden für all das verantwortlich sein, was mir an Einkommen entgeht!“

Und Rolf Müller: „Das können Sie gar nicht bei mir, Herr Lehrer. Ich will in den Staatsdienst, und die nehmen keinen, der nicht bis zur achten Klasse kam.“

Blick in die Zeit

Zwei Männer von Interzonenzug tödlich überfahren

BERLIN. — Der fahrplanmäßige Interzonenzug Hamburg-Berlin überfuhr am Donnerstagnachmittag am Güterbahnhof Ruhleben in Westberlin zwei Männer. Beide waren auf der Stelle tot. Die verunglückten Leichen konnten noch nicht identifiziert werden.

Strafmilderung für Adrienne Eckardt

WIEN. — Der Oberste österreichische Gerichtshof hat die lebenslängliche Zuchthausstrafe für Adrienne Eckardt, die „Mörderin mit der Fleischmaschine“, auf zwanzig Jahre Zuchthaus herabgesetzt. Die 23jährige ehemalige Bardame war im März des Mordes an dem Lebensmittelhändler Arthold für schuldig befunden worden, der durch Schläge mit einer Fleischmaschine und einen Halschnitt mit einem Wurstmesser getötet worden war. Adrienne Eckardt sieht im Gefängnis ihrer Niederkunft entgegen.

Eine „blutrünstige“ Petition

LONDON. — Mit einer schauerlichen Petition aus Kenia erschien der Labourabgeordnete Fenner Brockway im Unterhaus. Die Kanzleibogen sind mit Blutklecksen bedeckt. Jeder Fleck ist die Unterschrift eines Eingeborenen. Insgesamt sollen 158.642 Eingeborene „unterschrieben“ haben, nicht alle aber in Blut. In der Petition protestieren die Eingeborenen dagegen, daß 16.700 Quadratkilometer ihres fruchtbarsten Landes in ausländischen Besitz seien. Die Eingeborenen-Reservate seien überfüllt.

Rache für entlassenen „zweiten Caruso“

NIMES (Südfrankreich). — Die 48jährige belgische Sopranistin Eva Closset wurde in Nimes wegen Brandstiftung zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Sie hatte die Oper von Nimes, eines der ältesten Theater Frankreichs, im Oktober vorigen Jahres angezündet, weil ihr Neffe vom Chor der Oper entlassen worden war. Das Theater brannte aus. Der Staatsanwalt erklärte in der Verhandlung, Madame Closset habe ihre enttäuschten eigenen Ambitionen als Sopranistin auf ihren Neffen übertragen, aus dem sie einen „zweiten Caruso“ machen wollte.

Wieder drei Todesopfer im Unwettergebiet Norditaliens geborgen

BRESCIA. — In dem in der vergangenen Woche von Unwettern schwer heimgesuchten Dorf Marone am Iseo-See nordwestlich von Brescia sind wieder drei Todesopfer aus den Schuttmassen geborgen worden. Es waren die Leichen von drei Nonnen. Fünfzehn Personen, die wahrscheinlich ebenfalls umgekommen sind, werden noch vermisst.

Brasilianische Kaffee-Ernte erfroren

BIO DE JANEIRO. — Die neue Frostwelle, die Brasilien in den letzten Tagen heimsuchte, hat nach Schätzungen der Provinzregierung zwei Drittel der Kaffee-Ernte 1954 der brasilianischen Provinz Parana vernichtet. In der argentinischen Hochkordillere bei Mendoza halten die starken Schneefälle an. In Mendoza wurde ein sechzigjähriger Mann in seiner Hütte erfroren aufgefunden.

Zwei Paar Schuhe und sechs Hosen

GUATEMALA-CITY. — Das Finanzministerium von Guatemala hat angeordnet, daß Personen, die nach Guatemala einreisen, in Zukunft nicht mehr als zwei Paar Schuhe und sechs Paar Hosen haben dürfen. Zahlreiche Neuglerige haben sich daraufhin bei den Zollkontrollstellen eingefunden, um zu sehen, wie die Beamten diese Vorschrift anwenden.

KARLSRUHE

30jähriges Jubiläum der Daxlander Naturfreunde

Die Ortsgruppe Daxlanden des TV „Die Naturfreunde“ feiert über das kommende Wochenende ihr 30jähriges Jubiläumsfest, bei dem das Haus und der Platz eingeweiht werden. Ein Jahr haben die Naturfreunde fleißig und unter großen Opfern gearbeitet, um ihr Ziel zu erreichen. Die Feste in der Feierstunde hält der SPD-Kandidat für die Bundestagswahlen, Dipl.-Kaufmann Fritz Corwitsch als Hauptredner Ende Mai in die Musikabteilungen der Ortsgruppe Knieblingen und der Gesangsverein Edelweiß, Daxlanden, übernommen. Das Jubiläumsfest findet auf dem Platz bei der Schweizer Rödeler statt.

Sonderzug zur Heidelberger Schloßbeleuchtung

Aus Anlaß der am kommenden Samstag, 18. Juli, in Heidelberg stattfindenden Schloß- und Brückenbeleuchtung mit großem Feuerwerk kehrt letztmals in diesem Jahre ein Sonderzug von Karlsruhe Hbf. nach Heidelberg und zurück. Der Sonderzug hält bei der Hin- und Rückfahrt auf den Unterwegsbahnhöfen von Karlsruhe-Durlach bis St. Ilgen. Der Fahrpreis ist weitgehend ermäßigt und beträgt ab Karlsruhe Hbf. 3.10 DM (ab Khe-Durlach 2.80 DM). Nach Rückkunft des Sonderzuges stehen ab Karlsruhe Hbf. Sonderwagen der Stadt. Straßenbahn bereit.

Der „Fidelle Sonntagsbummler“ fährt nach Wildbad

Mit einem „Ausflug ins Enzjal“ nach Wildbad am kommenden Sonntag, 19. 7., setzt das Bundesbahn-Verkehrsamt Karlsruhe die Fahrten des „Fidelen Sonntagsbummlers“ planmäßig fort. Der „Fidelle“ verläßt Karlsruhe um 7.40 Uhr (Khe-Durlach 7.48 Uhr). Nach einem Aufenthalt in Wildbad von 9.22 bis 18.20 Uhr ist die Rückkunft nach Karlsruhe Hbf. auf 19.50 Uhr (nach Karlsruhe-Durlach auf 19.43 Uhr) festgesetzt worden. Der Fahrpreis der stark ermäßigten Sonderzugskarte beträgt ab Karlsruhe Hbf. 3.40 DM (ab Karlsruhe-Durlach 3.10 DM). Das in Wildbad zur Auswahl stehende Programm sieht eine Besichtigung der Kurbäder, Spaziergänge in den Kuranlagen, Teilnahme am Kurkonzert oder eine Fahrt mit der Bergbahn auf den Sommerberg, Entspannung und Erholung auf der Höhen-Liegewiese oder eine Wanderung zum Wildsee-Hochmoor (Naturschutzgebiet) unter fachkundiger Führung vor.

Neuer ASTA-Vorstand

Mit einer Beteiligung von 63,4 Prozent wählte die Studentenschaft der Technischen Hochschule Karlsruhe ihre Vertreter in den Allgemeinen Studenten-Ausschuß für das Wintersemester 1953/54. In seiner letzten Sitzung des Sommersemesters 1953 wählte der ASTA seinen neuen Vorstand. Zum 1. Vorsitzenden wurde cand. rer. pol. techn. Rainer Besch gewählt. 2. Vorsitzender bleibt weiterhin cand. ing. Josef Heering. 3. Vorsitzender und Finanzreferent wurde cand. chem. Peter Ludwig.

Karlsruher Rundfunk-Industrie in der neuen Saison

Typen, die auf der Düsseldorfer Ausstellung gezeigt werden

Zum zweiten Male nach dem Kriege wird Ende nächsten Monats die deutsche Rundfunk-, Phono-, und Fernseh-ausstellung in Düsseldorf eröffnet. Auch Karlsruher Firmen werden unter den 220 Ausstellern sein. Nachdem vor zwei Jahren UKW das Lösungswort der Rundfunk-Industrie war, wird in dieser Saison das Hauptinteresse den Fernseh-Geräten gelten, die zum ersten Male auf den Markt kommen. Ein Unternehmen, das erst nach dem Krieg in Karlsruhe mit der Produktion begann, und heute in der Hauptsaison 500 Leute beschäftigt, ist die Firma „Tonfunk“ in der Werderstraße. Sie hat ihre neue Geräte-Serie

auf das Bedürfnis nach hochwertigen UKW-Rundfunk-Geräten ausgerichtet unter Berücksichtigung des Interesses für den Fernseher. Als erste deutsche Rundfunkgeräte-Firma hat sie ein Rundfunk-Gerät mit eingebautem Fernseh-Ton entwickelt, so daß der Kunde später nur noch das entsprechende Fernseh-Bildteil zur Vervollständigung einer kompletten Fernseh-Anlage benötigt. Die Firma Siemens hat mit ihrem „Lutus-Super 54“ zu den bisher bekannten Typen ein Gerät geschaffen für einen anspruchsvollen Hörerkreis, der sich aus wirtschaftlichen Gründen einen Spitzen-super versagen muß. Da die grundsätzliche Entwicklung des Rundfunkempfängers abgeschlossen gilt, zeigt die Siemens-Serie im übrigen Neuerungen, die der Empfangsverbesserung und dem Bedienungskomfort dienen.

Treffen der Harmersbacher- und Kinzigtäler

Am Sonntag, den 2. August, nachmittags 13.00 Uhr, findet ein Harmersbacher- und Kinzigtäler-Treffen im Kaffee Schmitter, Siedlerstraße 14, in der Hardeckledung statt. An alle hier und in der Umgebung ansässigen Harmersbacher und Kinzigtäler ergeht hiermit freundlichst die Einladung zu diesem Schwarzwälder-Heimat-Treffen. Gemütliches Beisammensein bei Unterhaltung und Vortrag von Begebenheiten aus dem Harmersbacher- und Kinzigtal. Elektrische bis Köhler Krug, dann zu Fuß über die Bahngeleise zur Hardeckstraße.

Karlsruher Markthalle

Kleiverkaufspreise der Karlsruher Markthalle
Speisekartoffeln 13-15; Pfifferlinge 120-150; Steinpilze 80-100; Blumenkohl 40-50; Rotkraut 15-20; Weißkraut 13-16; Wirsing 12-15; Stangenbohnen 60-65; grüne Buschbohnen 45-50; gelbe Buschbohnen 55-60; Karotten Bund 15-20; Gelberüben 15-25; Rote Rüben 13-25; Kohlrabi Stück 10-15; grüne Erbsen 30; Lauch Stück 5-10; Kopfsalat Stück 10-20; Endiviensalat Stück 15-25; Sellerie Stück 15-20; Rettiche Stück 10-20; Bund 10-20; Salatgurken 40; Stück 80; Einmachgurken 40-50; Zwiebeln inl. 23-25, ausl. 30; Tomaten inl. 85-95, ausl. 35-40; Tafeläpfel 1. Sorte inl. 40-50, 2. Sorte 30-35; Tafelbirnen 1. Sorte inl. 40-50, ausl. 60, 2. Sorte inl. 35.

Seit 25 Jahren

Forchheim — Mütterboden des Tabak-Anbaus

Jubiläum des Tabakforschungsinstitut — Max-Eyth-Medaille für Professor König — Wissenschaftler arbeiten für die Praxis

Über die Hälfte aller Tabakpflanzen Deutschlands wachsen in Baden, im milden Klima der oberrheinischen Tiefebene. Es nimmt also nicht wunder, daß die Männer, die vor 25 Jahren erkannten, daß eine Qualitätsverbesserung des heimischen Tabaks nur auf dem Wege über systematische, wissenschaftliche Forschung möglich sei, sich damals dafür einsetzten, daß in Forchheim das künftige Tabakforschungsinstitut errichtet würde, mitten im badischen Anbaugeliet. Gestern wurde das 25jährige Jubiläum des Tabakforschungsinstituts Forchheim und zugleich seine Uebernahme als Bundesanstalt in festlicher Weise begangen. Unter den Gästen waren neben dem früheren Leiter Prof. Dr. Dr. h. c. König, Landwirtschaftsminister Herrmann und Vertreter der Bundesbehörden. Zahlreiche Freunde aus dem In- und Ausland überbrachten Grüße und Glückwünsche ihrer Behörden, Verbände und nahestehender wissenschaftlicher Disziplinen. Die zwischen Bahnhofs- und Chaussee liegenden Gebäude des Instituts prunkten in festlichem Flaggenschmuck. Er kündete vom freudigen Stolz auf 25 Jahre gründlicher Forschungsarbeit, die alle Grundlagen schuf zu den Förderungsmaßnahmen für den einzelnen Kleinbauern, mit dem Tabakanbau auf Leben und Tod verbundenen Betrieb. Auch dem Roh-tabakhandel, der Tabak-Industrie und nicht zuletzt dem Verbraucher wurden durch die Arbeit des Instituts wertvolle Dienste geleistet. In der weit über die Grenzen hinaus bekannten Forschungsstätte erarbeitete man in 25jähriger Arbeit die Basis, auf der heute heimische Sorten mit ausländischen Tabaken konkurrieren können.

Das heitere Wetter und die vielen Gäste im dunkeln Anzug gaben gestern dem Tabakforschungsinstitut in Forchheim mit seinen Glashäusern, Trockenschälern und blühenden Gärten einen festlichen Charakter. Die zahlreichen Einrichtungen deuten darauf hin, daß



Der ehemalige Leiter des Tabakforschungsinstituts Forchheim, Prof. König, inmitten der Gäste. Foto: Weiss

das Aufgabengebiet des Instituts weit über die reine Züchtung von Pflanzen hinaus gewachsen ist. Einige Gebiete seien herausgegriffen. Durch langjährige Versuchsreihen kam man zum Beispiel zu dem Ergebnis, daß für das

westdeutsche Klima eine Beregnung der Tabakfelder unentbehrlich und auch beinahe überall möglich ist. Weitere Experimente gelten der Wassermenge, Dauer und Art dieser Beregnung. Durch Arbeiten über Heißluft-trocknung konnte die Qualität der Virgin-Sorten wesentlich gesteigert werden. Infolge der hohen Ansprüche des Rauchers müssen in Zukunft Voraussetzungen für einen sicheren und erfolgreichen Anbau hochwertiger, aber empfindlicherer Virgin-Sorten geschaffen werden.

Weitere Forschungen der vergangenen 25 Jahre waren der Fermentation, der verbesserten Brennbarkeit von Zigarrentabaken, den Fragen der Gesunderhaltung des Bodens, der Schädlingsbekämpfung ohne Geschmacksbeeinträchtigung, der Beschattung von Deckblatt-Tabaken u. a. Problemen des heimischen Tabakanbaus gewidmet. Die Züchtung der Sorten Virgin Gold A und Havanna II c sind Verdienste der Wissenschaftler von Forchheim.

Immer neue Möglichkeiten der Anbautechnik werden probiert werden müssen, um den relativ ungünstigen Verhältnissen für die Tabakpflanze ein Schnippchen zu schlagen. Welche Fortschritte seither in dieser Entwicklung schon erzielt wurden, ging aus den vielen Würdigungen der Arbeit im Tabakforschungs-

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Autoschlosser bleib bei deinen — Leisten

Nach mehrstündiger Verhandlung verurteilte das Schöffengericht den 31 Jahre alten vorbestraften Autoschlosser Erich B. aus Karlsruhe wegen Betrugs und Untreue in mehreren Fällen zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahre, sowie zu Geldstrafen von insgesamt 550 DM. Auf die Strafe wurden sechs Monate Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet. Der Anklagevertreter hatte 22 Monate Gefängnis und 600 DM Geldstrafe beantragt.

B. erfuhr seine Ausbildung in einem hiesigen Autohaus als Kraftfahrzeughandwerker. Sein Chef stellte ihm das beste Zeugnis aus. Die „Autosuggestion“ jedoch verleitete ihn, im Mai vorigen Jahres, sich als Autohändler selbständig zu machen, obwohl es ihm für diese Branche beruflicher Tätigkeit ebenso an den kaufmännischen Voraussetzungen wie an Kapital mangelte. Er sah nur die Gewinnchancen im Autohandel, ohne an die Risiken von Verlustgeschäften zu denken. Er betrieb in der Folge bis zum Oktober vorigen Jahres eine Reihe Geschäfte, indem er gebrauchte Wagen verkaufte. Dabei operierte er mit falschen Vorspiegelungen. Den Erlös für den Absatz gebrauchter Waren ließ er in die eigene Tasche wandern und seinen Auftraggebern das Nachsehen. Fünfzehn Fälle des Betrugs oder der Untreue legte ihm die Anklage zur Last. Seine Geschäftspartner mußten einem Verlust von insgesamt 15 000 DM nachtrauern. Sein Vorteil bezifferte sich auf über 8000 DM.

Die Frage, wohin das Geld gekommen ist, bewegte das Gericht. B. will nicht über seine Verhältnisse gelebt und monatlich nur etwa 300 DM ausgegeben haben. Es standen ihm

institut Forchheim durch die Gäste der gestrigen Jubiläumfeier hervor.

Glückwünsche aus aller Welt

Zunächst begrüßte Direktor Dr. Karl Schmid die Gratulanten, gab einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Instituts und gedachte seiner Gründer und des Ausbaues unter seinem ersten, bis 1951 tätigen Leiter Prof. Dr. Dr. h. c. König. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde das Institut zunächst unter der Obhut des Landes weitergeführt, bis es in diesem Frühjahr wieder als Bundesanstalt in die Verwaltung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten übernommen wurde. Dr. Schmid konnte für 25jährige Tätigkeit im Institut die Mitarbeiterinnen Linda Schorpp, Gertrud Becker und Ida Stenzel auszeichnen.

Ministerialdirektor Tiedmann vom Bundesernährungsministerium würdigte die Treuhänderschaft des Landes in der Nachkriegszeit und ein Vertreter des Bundesfinanzministeriums überbrachte als Gabe eine günstige steuerliche Regelung für den Instituts-Tabak. Der Landwirtschaftsminister Baden-Württembergs, Herrmann, überbrachte Grüße der Landesregierung und würdigte die Bedeutung des Tabakanbaus für den südwestdeutschen Raum. Es sprachen weiter von der Technischen Hochschule Dekan Prof. Dr. Henglein, Beauftragte der Landwirtschaftsschulen Hohenheim und Augustenberg, ein Vertreter der Chemischen Gesellschaft, des Verbandes landwirtschaftlicher Untersuchungs- und Forschungsanstalten, des Bundesverbandes der Tabakvereine, des Verlags der Tabakfachzeitschrift, des landwirtschaftlichen Clubs Karlsruhe und zahlreicher sonstiger Verbände u. a. der Schweiz und Hollands. Professor König, der als letzter Redner das Wort ergriff, dankte zunächst für die Auszeichnung durch die landwirtschaftliche Gesellschaft, die ihn gestern zu ihrem Ehrenmitglied ernannte und die silberne Max-Eyth-Medaille überreichte. Als Festgabe vertraute der ehemalige Direktor dem heutigen Leiter des Instituts die Manuskripte zu zwei von ihm zur Herausgabe bestimmten Werken, einem „Forchheimer Tabakbuch“, das als Standardbuch für die Tabakwirtschaft gedacht ist und einer „Tabakbibliographie“ an. Wa.

aber, nach den Erträgen aus seinen fragwürdigen Geschäften, monatlich rund 1600 DM zur Verfügung. Er fand sich in Schulden und war bestrebt, auf alle Fälle Geld in die Hand zu bekommen. Immer wieder hoffte er, durch einen Glückstreffer aus der Misere zu kommen. Etwa fünfzehnmal versuchte er sein Glück auf der Spielbank in Baden-Baden. Aber Fortuna zeigte ihm die kalte Schulter. Vorsichtig beziffert er seine Spielverluste auf etwa 3000 DM.

Das Fazit der Verhandlung läßt sich dahin zusammenfassen: Wäre er als Autoschlosser bei seinem ehrlichen Handwerk geblieben, in welchem er zweifellos tüchtig war und hätte er sich nicht verleiten lassen, sich auf den Autohandel zu werfen — der Vorsitzende zog Parallelen zum anrüchigen Pferdehandel — dann hätte er es weiter gebracht und hätte nicht diese Panné erlebt.

Schuld an dem Flasko waren seine mangelnde kaufmännische Erfahrung, eine gewisse Großmännlichkeit und seine Spiel Leidenschaft, die schon so manchen Existenz zum Scheitern gebracht.

Sein Verteidiger setzte als Motto über sein Plädoyer: „Autoschlosser bleib bei deinen Leisten!“ Aus einer gewissen Verblendung habe er sich selbständig gemacht und sich auf das Glättische des Autohandels begeben. Der Staatsanwalt hatte B. wegen 14 Fällen strafbarer Untreue und Betrugs ein Jahr acht Monate Gefängnis neben 800 DM Geldstrafe zugesprochen.

Was uns auffiel

Seelöwen und Magneten, die nicht nur Kinder, sondern auch Landtagsabgeordnete anziehen. Wie man vorgestern im Stadtpark beobachten konnte, als die Mitglieder des Verwaltungsausschusses nach getaner Arbeit einen kleinen Bummel durch diese schöne Anlage machten. Da mußte selbst die hohe Politik vor den elegant wirkenden Unterwasserwendungen kapitulieren, und die Beherrscher über Behördenitze blieben geduldig vor dem Becken stehen, als ob es keine Kämpfe innerhalb und außerhalb der Parteien gäbe und als ob eitel Friede und Freude herrschen würden.

Die Quintessenz der Tatsache, die im übrigen den Abgeordneten Gott sei Dank ein sehr gutes menschliches Zeugnis ausstellt, wäre die Errichtung eines fahrbaren Seelöwenbeckens, das im geeigneten Augenblick, wenn die politischen Wogen hochgehen, diese wieder glätten würden. Je größere Wellen die Seelöwen machen. Vielleicht, daß dann der leicht schwelende Kulturkampf ins Wasser fallen würde, beziehungsweise vor Ausbruch gelöscht werden könnte. Heikö.

Neuer Straßenbahn-Fahrplan

Programm ein Hörspiel von Dr. Eberhard Meckel nach dem Roman „Der nackte Mann“ von Emil Strauß. Die Bearbeitung hat Dr. Ludwig Klein und die Regie Spielleiter Goguel übernommen.

Einziehung eines Gemeindeweges

Der Gemeindeweg südlich der Rheinbrückenrampe und östlich des ehemaligen Zollhauses an der Rheinbrücke in Maxau soll dem öffentlichen Verkehr entzogen werden. Etwaige Einwendungen können beim Rechtsamt der Stadt Karlsruhe, Neues Rathaus, wo der genaue Plan einzusehen ist, ab 17. Juli innerhalb von 14 Tagen erhoben werden.

„Mit Alkohol im Blut wird Mut zum Uebermut! Schlaf deinen Rausch erst aus, verschon das Krankenhaus!“

Weitgehend nicht beachtet...

... werden die Bestimmungen über die Anbringung der Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen von Inhabern offener Läden oder Schank- und Gastwirtschaften. Die Einhaltung der diesbezüglichen, vom Oberbürgermeister im Amtsblatt Nr. 28 vom 16. 7. 1953 nochmals veröffentlichten Bestimmungen, wird künftig besonders überwacht.

„Markgraf, hier beginnt Pforzheim“

Das Studio Karlsruhe bringt am 9. August in der Zeit von 13.30 bis 14.10 Uhr im ersten

Der Hering ist da!

Schwere Ernte auf hoher See

Auf Einladung der Nordsee-Fischerei fuhr unser J.F.-Mitarbeiter nach Bremen, um sich an Ort und Stelle von der gerade jetzt anfallenden Arbeit der Schiffer, von ihrem Leben und ihrem Wirken für die „Binnen-Menschen“ ein Bild zu machen.

Mit der Schnelligkeit eines Funkens elektrisiert eine Meldung die deutsche Küste: Der Hering ist da! Die Heringslogger, die kleineren Brüder der Fischdampfer, welche schon seit ein paar Wochen unterwegs sind, den Fisch in ihre Treibnetze schwimmen lassen, um ihn gleich an Bord zum Salzhering zu verarbeiten, haben es durchgegeben. Vor den Shetlands sammelten sich ungezählte Millionen von Herings zu ihren großen Hochzeitszügen. Unaufhaltsam wandern sie über Gatt, Fladengrund und Doggerbank durch die Nordsee nach Süden, bis sie im Dezember durch den Kanal verschwinden und sich im

und heute hilft, die für unsere Wirtschaft recht bedrohliche Eiswälder zu schließen. Es ist schon etwas besonderes um die Fischdampfer, die in der Regel nur 500 BRT groß sind, und um die auf ihnen wirkenden Männer. In die schlimmsten Wetterwinkel der Nordsee fahren sie, nach Island, Grönland, Neufundland, in Gegenden, wo außer ihnen nur noch Seehundjäger und Walfänger zu Hause sind. Das hohe Meer ist der Acker, aus dem die Ernte zu bergen ist. Nicht nur bei glatter See. Selbst bei Windstärke 8 wird von unseren Hochseefischern nicht nur noch gefischt, sondern auch an Bord verarbeitet und verstaubt.

Schwer ist die Arbeit der Männer im Dienst der Volksernährung. Wie eine Nußschale schaukelt der kleine Trawler in der langen Dünung des Atlantik. Jede Woge versucht, das Netz den harten Fischerhänden wieder zu entreißen, und es gibt ein wahres Tauziehen mit dem Meere, bis der Fang geborgen ist. Immer wieder ertönt das Kommando: „Hiev op“ das Donnern der Brecher und läßt die Arbeit zu einer Strapaze werden, der nur ganze Kerle gewachsen sind. Alle zwei Stunden ist ein Hol von 100 Zentnern zu verballen. Bis zum nächsten Hol müssen die Fische geschlachtet, gereinigt, unter Deck gebracht, vereist und gelagert werden. Ob die Besatzung acht oder 16 Stunden in den Stiefeln steht, ist gleichgültig. Die Arbeit fordert das Letzte. Vom Kapitän wie auch vom Matrosen. Gewiß trifft es zu, daß sie alle recht gut verdienen. Aber es ist ein saures Geld, das oft mit dem Seemannslohn bezahlt werden muß. Von 1949 bis 1952 gingen acht Fischdampfer und 40 Kutter verloren. 122 Hochseefischer blieben auf See. Allein im letzten Jahr



sanken die beiden deutschen Fischdampfer „Thor“ und „N. Ebeling“ vor Island mit Mann und Maus. Die Natur der Seeschifffahrt bringt es mit sich, daß ihre Verlustziffern größer sind als bei allen anderen Berufen. Selbst die Bergleute, die alljährlich viele Tote zu beklagen haben, liegen mit der Zahl der tödlich Verunglückten prozentual erheblich hinter der Seefischerei.

Ist der Dampfer nach harter Arbeit mit dem Segen des Meeres gefüllt, strebt er mit Volldampf dem Heimathafen zu. In der Kühle der Nacht wird er dort gelost und gelöscht. In Körben entschweben die Fische den Ladeluken, werden an Land verwogen und in die Auktionskisten gekippt. In den frühen Mor-

genstunden wandern die Fischgroßhändler in den riesenhaften Versteigerungshallen auf den Trittleisten an den Kisten entlang. Wie große Blumenbeete scheinen die weiten Flächen der aufgestellten Fischarten. Ein paar Hammerschläge, und der Auktionator beginnt sein Werk. In 1/4-Pfennig-Spannen steigert sich das Gebot und Zettel mit Firmennamen flattern nach dem Zuschlag in die Kisten. Bis zu 60 000 Zentner Fisch können in den drei Auktionshallen Bremerhavens an einem Vormittag versteigert werden. Unmittelbar danach erfolgt der Abtransport der silbern glänzenden oder rötlich schimmernden Ware in die Betriebe zur Verarbeitung oder zum Versand ins Binnenland. J.F.



Atlantik verstreuen. Für die Jagd der Hochseefischer mit dem Schleppnetz standen die silbernen Hochzeitschwärme gegen Ende des Frühjahres noch nicht dicht genug. Jetzt aber ist es soweit. Der Heringsfang kann beginnen.

Mitten hinein in die dichten Schwärme leitet der Kapitän das Schiff und die weit geöffneten Mäuler der Schleppnetze geben zu Wasser. Wenn dann der prall gefüllte Netzsack an Bord gehievt ist, ergießt sich der Segen des Meeres wie ein blitzender und zappelnder Strom über die Planken. Pausenlos wird Hol auf Hol emporgezogen, bis die eisgekühlten Fischräume gefüllt sind und der Dampfer die Heimreise antreten kann. 36 Stunden nur ist der Fischersmann zu Hause, dann geht es wieder hinaus. Die Saison muß wahrgenommen werden.

Über 100 Fischdampfer modernster Bauart nehmen allein von Bremerhaven, dem größten Fischereihafen des europäischen Festlandes, ihren Weg nach den Fischgründen und bringen auf ihren Reisen von 14 bis 20 Tagen etwa 3 000 bis 5 000 Zentner Fisch in die Heimat. Ein wertvolles Nahrungsgut, das uns in Notzeiten im Kampf gegen den Hunger half

Das Harakiri der Bienen

Während der letzten Rapablüte kamen im Bundesgebiet Millionen Bienen um. Wir berichteten darüber in einem interessanten Gerichtsartikel. Die Bauern hatten noch nicht mit der Blüte gerechnet und ihre Felder zum Schutz gegen Schädlinge mit einem Kontaktgift bestäubt. Plötzlich kam warmes Wetter, in wenigen Stunden blühten die Rapaselder auf und das Gift drang in die Blüten ein. Ein Massenstod der Bienen und zahlreiche Schadenersatzprozesse der Imker gegen die Bauern waren die Folge. Ähnliche Katastrophen haben sich in letzter Zeit auch in anderen Gegenden ereignet, in denen man giftige Pflanzenschutzmittel gespritzt hatte.

Der Biologe Dr. Heppik hat dieses Massensterben genau verfolgt und dabei eine merkwürdige Entdeckung gemacht. Sie zeigt das Verhalten der Bienen, das zu allen Zeiten die Phantasie der Menschen angeregt hat, in einer dramatischen Situation.

Wenn die Immen merken, daß Gefahr droht, kommt es im Stock zu wütenden Reaktionen, durch die das Verhängnis aber nicht abgewendet wird, sondern das ganze Volk sich schließlich selbst zerfleischt. Dieser Aufstand, der einem regelrechten Bürgerkrieg gleicht, ist um so erstaunlicher, als die Bienen sonst besonders friedliche Tiere sind, die in ihrem Staat mustergültige Ordnung halten. Sie füttern und putzen sich gegenseitig und helfen sich bei der Arbeit. Abgesehen von der „Drohenschlacht“ — bei der nach dem Hochzeitsflug der Königin die Männchen von den

Arbeiterinnen aus dem Staat vertrieben werden — hat man nie Streit oder Krieg in den Stöcken beobachtet.

Die „Bienenschlacht“, die einem Harakiri des ganzen Volkes gleichkommt, wird erst ausgetragen, seitdem die neuartigen Pflanzenschutzmittel verwendet werden.

Die Wirkung der Kontaktgifte auf die Bienen ist verschieden. Manche wirken so schnell, daß die Immen schon auf dem Rückflug sterben. Andere wirken erst nach einer halben Stunde oder auch erst nach mehreren Tagen. So kehren viele Bienen scheinbar gesund zum Stock zurück. Die ahnungslosen Posten am Schlupfloch lassen sie ungehindert passieren. Wenn dann nach einer Stunde das Gift zu wirken beginnt, wird Alarm geschlagen und ein erbitterter Kampf entbrennt. Die gesunden Bienen greifen die kranken an und versuchen sie aus dem Stock zu treiben. Bald greift der Aufruhr nach draußen über, einige versuchen den Eingang zu versperren, andere wollen sich Eintritt verschaffen.

Schonungslos fallen die Bienen übereinander her. Oft wird sogar die Königin getötet. Die besondere Tragik aber besteht darin, daß bei dem Kampf auch die gesunden Tiere infiziert werden. So kommt es zu einer regelrechten Kettenreaktion, der schließlich das ganze Volk zum Opfer fällt.

Daß die Bienen das Gift aufeinander übertragen, hat Dr. Leppik experimentell nachgewiesen. Er markierte zehn Tiere mit winzigen Farbflecken, um sie identifizieren zu können, und ließ sie dann mit giftbesprühten Blüten in Berührung kommen. Bald kam es im Stock zu Duellen und Gruppenkämpfen, die mit wachsender Erbitterung geführt wurden. Schließlich hatten die zehn Versuchsbienen über tausend andere vergiftet.

Dr. Leppik sieht in dem „Bürgerkrieg“ der Immen ein typisches Beispiel für den Kampf ums Dasein und die Erhaltung der Art. Der einzelne opfert sich, um die Gefahr für das Ganze abzuwenden. So scheint auch die Bienenschlacht — einer der furchtbarsten Kämpfe, den die Biologie kennt — eine ge-

Bürgerkriege im Immenstock — Tragische Kettenreaktion durch Kontaktgifte

wisse Ähnlichkeit mit Kriegen der Menschenwelt zu haben.

Bei drückender Hitze scheint den Bienen ähnlich zumute zu sein wie den Menschen. Wird es im Stock zu heiß, sitzen sie untätig draußen herum und sind leicht reizbar. Nur einige müssen am Eingang mit den Flügeln schwirren, um für frische Luft zu sorgen und das Wachs vorm Schmelzen zu bewahren. Um den Bienen das Leben zu erleichtern, hat man neuerdings Stöcke aus Aluminium angefertigt. Aluminium reflektiert die meiste Infrarotstrahlung des Sonnenlichts, die die Wärme erzeugt, so daß der Stock viel kühler bleibt.

Beerdiigungen in Karlsruhe

Freitag, den 17. Juli 1953

Hauptfriedhof:
Bittner Ludwig, 59 J., Wendtstr. 7 11.00 Uhr
Mertens Nikolai, 74 J., Eisenlohrstr. 1 11.00 Uhr
Roth Juliana, 61 J., Jahnstr. 16 12.00 Uhr
Friedhof Mühlburg:
Kunz Franz, 73 J., Glückstr. 4 14.00 Uhr
Mauderer Landolin, 77 J., Körnerstr. 40 14.30 Uhr

Samstag, den 18. Juli 1953

Hauptfriedhof:
Herrmann Karl, 75 J., Ruppurrer Str. 45 9.30 Uhr
Hügle Luise, Mozartstr. 5 11.00 Uhr
Banschpach, 43 J., Tulpenstr. 14 11.00 Uhr
Bähr Lothar, 78 J., Liebigstr. 17 11.30 Uhr

Beerdiigungen in Durlach

Freitag, den 17. Juli 1953

Bergfriedhof:
Wilms Louise, 72 J., Baßenerstr. 4 14.00 Uhr
Gayer Eva, 87 J., Grötzingstr. 28 15.00 Uhr

Für den schnellen AZ-Leser

Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Blumen für das Ruppurrer Freibad
Aus den städtischen Gärtnereien werden seit einigen Tagen Blumen nach dem Freibad Ruppurr gefahren, dessen Einweihung wie wir bereits gemeldet haben — mit dem Ferienbeginn der Schulkinder zusammenfällt.

Tuchlager brannte

In der Nacht zum Donnerstag brach gegen 0.45 Uhr in der Karlsruhe 17 im Ladengeschäft einer Tuchgroßhandlung ein Tuchlagerbrand aus. Die Berufsfeuerwehr bekämpfte ihn mit einem Rohr und konnte weiteres Umsichgreifen des Feuers vermeiden. Ueber die Höhe des Schadens ist noch nichts bekannt, die Ermittlungen der Kriminalpolizei über die Brandursache sind noch im Gange.

Schwerer Zusammenstoß zweier Motorradfahrer

Gestern um 18.40 Uhr wollte ein Motorradfahrer, von der Bahnhofstraße kommend, nach links in die Beierthelmer Allee einbiegen und rannte dabei auf ein zweites Motorrad, das aus der Beierthelmer Allee nach rechts in die Bahnhofstraße einbog. Beide Fahrer wurden schwer verletzt ins Städtische Krankenhaus transportiert, die Motorräder sind zertrümmert.

Auf einen LKW am Entenfang

Auf der Rheinstraße beim Entenfang fuhr gestern um 18 Uhr ein Motorradfahrer auf einen entgegenkommenden PKW auf und erlitt eine Gehirnerschütterung. Vier leichtere Unfälle waren gestern ebenfalls zu verzeichnen.

Etwa zehn Millionen Entschädigungsfälle

Sparkassen bereiten die Durchführung des Altspargesetzes vor

Nachdem das Altspargesetz in Kraft getreten ist, beginnt die praktische Arbeit an der Durchführung dieses lange umkämpften Gesetzeswerks. Die öffentlichen Sparkassen, die die im Gesetz getroffene Regelung bekanntlich insofern für unzureichend halten, als die nach dem 1. 1. 1940 gebildeten Spareinlagen gänzlich unberücksichtigt bleiben, gehen nunmehr an die Aufgabe heran, jedem nach dem Altspargesetz Entschädigungsberechtigten zu der ihm zustehenden Gutschrift zu verhelfen.

Da die öffentlichen Sparkassen etwa zwei Drittel der bei sämtlichen Kreditinstituten geführten Spareinlagen verwalten, ruht die Hauptlast der Feststellungsarbeiten auf ihnen. Mittlere Sparkassen werden viele Tausende, die größeren Institute sogar Zehntausende von Konten feststellen, die jeweilige Entschädigungssumme errechnen und gutschreiben müssen. Insgesamt rechnet man im Sparkassen-sektor mit annähernd zehn Millionen Fällen. Die meisten werden von den Sparkassen selbst entschieden werden können; wie viele sich aus rechtlichen oder tatsächlichen Gründen als zweifelhaft herausstellen und daher an die Ausgleichsämter abzugeben sein werden, ist noch nicht zu übersehen. Im einen wie im anderen Fall erfordert die ordnungsgemäße Er-

ledigung erhebliche Arbeit, die zusätzlich zu leisten ist und naturgemäß Zeit beansprucht. Die Geduld der Altsparer wird also nach dem jahrelangen Warten auf das Gesetz noch einmal in Anspruch genommen, um die automatische Abwicklung im Amtsverfahren — also ohne besonderen Antrag des Berechtigten — in dem Tempo vor sich gehen zu lassen, das durch die Sachlage vorgeschrieben wird.

Die für die Altsparer wesentliche Frage, wann die Entschädigungsguthaben ausgezahlt werden, wird im Gesetz selbst nicht beantwortet. Eine spätere Rechtsverordnung soll die Termine für die schrittweise Freigabe festsetzen. Auch diejenigen Sparer, die durch hohes Alter, Krankheit oder besondere Notstände auf die Auszahlung dringend angewiesen sind, haben noch keinen Anspruch darauf. In der abschließenden Debatte des Bundestages über das Altspargesetz kam der Wunsch zum Ausdruck, für diese Sparergruppe trotzdem eine vorzeitige Freigabe zu ermöglichen.

Sommerkonzerte der Musikhochschule

Nach vorhergegangenen Vorspielsabenden der Konservatoriums, in denen die heranwachsende Musizergeneration an verschiedenen Instrumenten ihr Können zeigen durfte, brachte das dritte Konzert die reiferen Studierenden mit Werken für Klavier. Dabei interessierten durch überdurchschnittliche technische und musikalische Gestaltung vor allem Günther Nagel mit drei Werken von Brahms, Günter Franz mit dem bekannten, doch auch schwierigen Präludium, Choral und Fuge (eigentlich eine Doppelfuge) von Cesar Franck und Ruth Ruf mit zwei Rhapsodien und Scherzo — als Kompositionen weniger hervorragend — von Dohnanyi.

Das Programm wurde erweitert durch Werke von Beethoven, Chopin, Reger, Scriabine und Honegger; gegen frühere Leistungen konnten Robert Braxmeier, Eleonore Brossart, Christa Merkel, Gerhard Rothenhofer und Annemie Bloesch ein fortgeschrittenes Können dartun.

Das gut besuchte Haus spendete viel anerkennenden Beifall und Blumen.

Karlsruher Tagebuch

Bad. Kunstverein e. V. Am Sonntag ist der letzte Tag der Ausstellung „Märische Sezession“ — „Adolf Przbili“ im Badischen Kunstverein Karlsruhe, Waldstr. 3. Vom 20. Juli bis 15. August 1953 bleibt der Kunstverein geschlossen. Wiedereröffnung am 16. August 1953.

Badische Hochschule und Konservatorium für Musik. Am Freitag findet im Schauspielhaus die Aufführung der Musikhochschule „Der bekehrte Trunkenbold“ von Chr. W. Glück statt. Briefmarkensammlerverein Karlsruhe. Am Sonntag, 19. Juli, um 10 Uhr, Zusammenkunft im „Weißen Berg“, Ludwigsplatz. Gelegenheit zu Kauf u. Tausch. Gäste jederzeit willkommen.

Versammlungskalender der SPD

Durlach-Aue: Samstag, 18. Juli, 20 Uhr. „Alte Residenz“, Tonfilmabend des internat. Falkenzeitlagers in Füssen 1952. Eintritt frei.
Weststadt: Mittwoch, 22. Juli, 20 Uhr. „Großer Kurfürst“, Mitglieder-Versammlung. Ref. Fritz Corterier, Kandidat zur Bundestagswahl.
Knielingen: Mittwoch, 22. Juli, 20 Uhr. „Kaiser Friedrich“, Mitglieder-Versammlung. Ref. Oberbürgermeister G. Klotz.

AZ WETTERDIENST

Recht warm, später gewittrig
Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh:
Zunächst noch vielfach sonnig und Erwärmung in der Ebene teilweise bis gegen 30 Grad. In der zweiten Hälfte des Tages bei auflebenden südlichen Winden wolkig und Ausbildung örtlicher Gewitterstörungen. Tiefsttemperaturen in der Nacht zum Samstag um 15 Grad.

Rhein-Wasserstände
Konstanz 478 —3; Breisach 334 —25; Straßburg 412 —18; Maxau 616 —8; Mannheim 520 —7; Caub 370 unverändert.

Pforzheim

Fünf-Zentner-Bombe aufgefunden
Pforzheim. Im Stadtiell Arlinger wurde am Mittwochvormittag eine Fünf-Zentner-Bombe, die als böse Erinnerung an die Kriegszeit aufgefunden worden war, von einem Sprengkommando entschärft. Zunächst mußte der schwere Brocken, der etwa 6 m tief in die Erde eingedrungen war, freigelegt werden und dann konnte Sprengmeister Sink die Zünder entfernen. Während dieser lebensgefährlichen Arbeit wurde aus Sicherheitsgründen die Gefahrenzone in weitem Umkreis abgesperrt.

Da kann das Radio ruhig abgestellt werden...
Niefem. Am Wochenende feiert der Musikverein Niefem seinen 90. Geburtstag. Aus diesem Anlaß findet in der Gemeinde das 3. Bezirksmusikfest mit Wertungsspiel des Bundes Süddeutscher Volksmusiker statt. Ingesamt werden sich etwa 20 Kapellen aus nah und fern an diesem Wertungsspiel beteiligen. Vom Samstag bis zum Montag werden sich also praktisch alle Musikkapellen des Bezirks Pforzheim-Mühlacker in Niefem einfinden und dort ihre Weisen erklingen lassen. Natürlich sind überall, vor allem natürlich in Niefem, große Vorbereitungen für dieses bedeutende musikalische Stelldeichin getroffen worden. Hoffentlich macht auch Petrus keinen Strich durch das Festprogramm...

Verkehr erfordert breitere Dorfstraßen
Arnbach. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, die obere Dorfstraße zu verbreitern und einen Gehweg anzulegen. Um die Kosten von etwa 20.000,- DM aufzubringen, soll beim Forstamt ein außerordentlicher Holztrieb beantragt werden. Nunmehr soll auch in der Gemeinde eine Leichenhalle gebaut werden, doch muß erst noch geklärt werden, auf welchem Grundstück das Gebäude errichtet werden kann.

Bretten

Großes Waldfest der „Naturfreunde“

„Naturfreunde“-Haus im Kraichgau geplant
Bretten (W). Der TV „Die Naturfreunde“ veranstaltet am Samstag und Sonntag dieser Woche wieder sein traditionelles Waldfest auf seiner schön gelegenen Anlage am Burgwäldchen, die in den letzten Wochen weiter ausgebaut worden ist und u. a. neue Sitzbänke erhalten hat. Das umfangreiche Unterhaltungsprogramm sieht Vorträge von Liedern und Darbietungen der Musikabteilung vor, ferner werden die Besucher durch Volkstänze und Reigen, sowie durch die Auf-führung einiger Theaterstücke erfreut. Die gesamte Bevölkerung ist zu diesem Waldfest herzlich eingeladen. Beginn am Samstag, 20.30 Uhr, Sonntag, 14 Uhr, abends findet eine Wiederholung der Theaterstücke und ein beschwingter Festausklang statt.

Um denjenigen, die sich keine größere Urlaubreise leisten können, zu ermöglichen, an einer gemeinsamen Fahrt bei geringen Unkosten teilzunehmen, haben die „Naturfreunde“ verschiedene Touren geplant. Die Jugend- und Schülergruppe startet am Samstag, den 25. Juli, zu einer Fahrt nach Enzberg, um dort das internationale Zeltlager zu besuchen. Am 1. und 2. August wird bei günstigem Wetter eine Lager- und Badetour nach Mühlhausen an der Enz durchgeführt. Der 16. August soll die ganze „Naturfreunde“-Familie zu einem gemütlichen Nachmittag bei Spiel und Frohsinn auf dem Platz am Burgwäldchen vereint sehen, und am 22./23. August soll dem „Naturfreunde“-Haus Hirz-wald der Schwenninger Wanderfreunde ein Besuch abgestattet werden. Interessenten an dieser Fahrt wollen sich umgehend spätestens bis 20. Juli beim Jugendleiter anmelden.

Um die Erschließung und Erwanderung der Kraichgau-Heimat weiter zu fördern, hat der Verein schließlich das größte Interesse daran, daß recht bald einmal auch in dieser Gegend ein „Naturfreunde“-Haus entsteht, wobei an die Eppinger Gegend gedacht ist, denn dort würde ein solches Heim von sechs Groß- und Mittelstädten (Mannheim, Heidelberg, Heilbronn, Stuttgart, Bruchsal und Karlsruhe) gut erreichbar sein. Nachdem im Odenwald und im Schwarzwald bereits sehr zahlreiche „Naturfreunde“-Häuser vorhanden sind, die auch von anderen Wandergruppen und Schulen fleißig benutzt werden, erscheint

Bruchsal

Sprudel teurer als Milch

Rheinhausen. In der Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse ergab sich aus dem Bericht des Vorstandes, daß die Spareinlagen anstiegen und auch eine erfreuliche Zunahme des Futtermittel- und Saatgut-Umsatzes zu verzeichnen ist.

In der Diskussion wurde wieder einmal über die niedrigen Milchpreise Klage geführt und darauf hingewiesen, daß eine Flasche Sprudel heute mehr koste, als der Landwirt für einen Liter Milch erhalte. Die Ablieferungsfreudigkeit der Bauern werde dadurch nicht sehr gefördert.

Etwa 350 Zentner Heu und über 450 Zentner Stroh wurden bisher für die Bauern gespendet, die infolge der Dambruchkatastrophe auf der Insel „Floßgrün“ geschädigt wurden. Im übrigen ist der Stand des Rheinwassers immer noch so hoch, daß wenig Wasser aus den überfluteten Gebieten abfließt.

Der Landrat hatte wenig auszusetzen

Die Ergebnisse der Ortsbereisung in Liedolsheim
Liedolsheim. (b) Die am Mittwoch durchgeführte Ortsbereisung durch das Landratsamt und Vertreter verschiedener anderer Behörden verlief zur Zufriedenheit aller Beteiligten. Nach Besichtigung und Prüfung der Lebensmittelgeschäfte, Metzgereien, Wirtschaften, der Milchsammelstelle und genossenschaftlichen Gurkenkonservenfabrik, sowie der Dreschhallen, Straßen und öffentlichen Gebäude, wie auch der einzelnen Abteilungen des Rathauses und einem Feueralarm faßte Landrat Groß bei der Schlußbesprechung im „Lamm“ das Ergebnis des Tages zusammen.

Außer Kleinigkeiten wurde nichts Wesentliches beanstandet. Bei Gebäuden waren es zahlreiche Kamine, auf dem Friedhof einige wackelige Grabsteine, die auffielen. Es wurde anerkannt, daß als große Leistung nach dem Kriege 158 neue Wohnungen gebaut wurden, die Straßenhaltung sauber ist, die Bachreinigung ebenfalls gut, die Hengst- und Eberhaltung in Ordnung ist und auch der Friedhof einen guten Eindruck macht. Die Schule hat genügend Lehrer, die Volksbücherei wird erfreulicherweise gut besucht, während die Vorträge des VBW weniger gut besucht waren. Der innere Dienst bei der Gemeindeverwaltung wurde als gut bezeichnet, die Ortschronik wird von Rektor Max Löffler gut geführt und auf dem Laufenden gehalten. Finanziell steht die Gemeinde ebenfalls nicht schlecht, und die Kassenführung wurde in Ordnung befunden. Die Verschuldung pro Kopf der Einwohner mit rund 9 Mark wird als unwesentlich angesehen. Die Einwohnerzahl hat sich seit der letzten Ortsbereisung um fast tausend erhöht, worunter natürlich sehr viele Flüchtlinge sind, die sich zum Teil gut in die Dorfgemeinschaft eingelebt haben. Auch zwischen den beiden Konfessionen gibt es keine Reibungen.

Erfreulicherweise gibt es noch eine Anzahl hauptberuflicher Landwirte, von denen 31 einen Betrieb von über 5 Hektar führen. Der Rindvieh- und Schweinebestand ist gegenüber früher um rund ein Drittel gesunken, und früher oder später wird man sich mit der Feldbereinigung befassen müssen, um ration-

nelle Grundlagen für die Landwirtschaft zu schaffen. Ebenso wird es bald notwendig, das Schulhaus zu erweitern und ein Leichenhaus zu bauen. Viel Geld ist für den Straßenbau vorgesehen. Ein Betrag von 15.000 DM soll für ein Volksbad verwendet werden.

Neuer Vorstand des Turnvereins
Liedolsheim. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des Turnvereins erfolgte die Neuwahl des Vorstandes, nachdem Vorstand Kubach am 17. 6. 53 sein Amt niedergelegt hatte. Zum neuen ersten Vorsitzenden wurde Fritz Roth gewählt. Dem Vorstand gehören weiterhin an: Emil Roth (2. Vorstand),

Landfrauen auf großer Fahrt

Stupferich (V). Endlich war es soweit. Morgens um 4 Uhr begann eine frohe Fahrt, welche die Landfrauen aus der Schwere des Alltags entführte, und sie die Mühen und Sorgen auf kurze Zeit vergessen ließ.

Die Fahrt ging durch die lieblichen Auen der Bühler und Achener Frühobst- und Beerenanlagen, in das Kinzigtal, bis die Höhen von Sommerau und die Wasserscheide erreicht waren. Ueber Engen und Stockach wurde das Reiseziel die Stadt Konstanz erreicht. Die Dampferfahrt über den Bodensee wird den Landfrauen eine stete Erinnerung bleiben.

Mit der Rückfahrt über Donaueschingen durch das Höllental nach Freiburg konnten sie die Schönheit des südlichen Schwarzwaldes auf sich einwirken lassen. Durch das Oberrheintal ging es wieder der Heimat zu. Viel belacht und bestaunt wurde ein Transparent mit der Aufschrift „Endlich allein“, welches ein Mann mit Humor den Landfrauen auf die Reise mitgeschickt hatte.

Gartenfest des Gesangvereins
Stupferich (V). Bei prächtigem Wetter konnte der Gesangverein Eintracht sein dies-jähriges Gartenfest im Turnerheim begehen. Als Auftakt erschien der Gesangverein Harmonie Palmbach in sehr starker Besetzung

Weingartener Gemeindegeschehen

Aus der letzten Gemeinderatssitzung

Weingarten. Der Stundenlohn der Stein-setzer wird auf 1,40 DM erhöht. — Der Vor-schlag des Bürgermeisters, im Rathaus eine eigene Fernsprechanlage einzubauen, wird gut-geheißen. Die jetzige veraltete Anlage ist von der Firma Siemens und Halske gemietet und kostet jährlich eine beträchtliche Miete. Eine Neuanlage kostet ca. 2500,- DM, und würde sich in 5-6 Jahren bezahlt machen. Die hohen Mietkosten würden dann wegfallen und der Gemeinde eine Einsparung bringen. Ueber die Turnhallenfrage findet eine rege Aus-sprache statt. Man hofft, nunmehr in Bälde in dieser Frage Klar zu sehen, damit dieses drin-gende Projekt verwirklicht werden kann. — Dem Vorschlag des Bürgermeisters, durch eine außerordentliche interne Schuldentilgung Zinsen in Höhe von 10.760,- DM einzusparen, wurde zugestimmt. — Eine Darlehensauf-nahme für den sozialen Wohnungsbau (i. Hypo-thesen) in Höhe von 50.000,- DM wird ge-nehmigt. — Dem Antrag der Fußballvereini-gung auf Verlängerung der derzeitigen Platz-anlage bis kurz vor den zur Siedlung ziehen-den Waldweg wird entsprochen. Der Waldbe-stand bleibt erhalten; ebenso steht dieses zu-sätzliche Gelände bei Bedarf anderen Ver-einen zur Verfügung. — Der Zwischenfinan-zierung für den privaten Wohnungsbau bis zum Eintreffen der entsprechenden Lakra-Mittel in Höhe bis zu 60.000,- DM wird zu-gestimmt, damit die Durchführung dieser Bauvorhaben keine Verzögerung erfährt. — Das Protokoll des Landw. Ausschusses wird zur Kenntnis genommen und die sofortige Durchführung der 2. Kartoffelkäferbekämp-fung beschlossen. — Infolge Erhöhung der Fi-nanzierungsmittel wurde das Siedlungsbau-programm um 2 Gebäude auf nunmehr 75 er-höhrt. Bezüglich des Haushaltsplanes 1953 fin-

det zuerst eine Vorberatung durch den Fi-nanzausschuß statt, während die Verabschie-dung in der Gemeinderatssitzung am 21. 7. 1953 erfolgen soll. — Auf Anfrage gab der Bürgermeister einen Bericht über den Schul-denstand der Gemeinde.

Kindererholung der Arbeiterwohlfahrt
Weingarten. Während der Schulferien, in der Zeit vom 20. Juli bis zum 12. August 1953 führt der Ortsausschuß Weingarten der Ar-beiterwohlfahrt wieder, wie jedes Jahr, eine örtliche Kindererholung durch. 3 Wochen lang werden sich wieder eine stattliche Anzahl Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren unter der Obhut erfahrener Helferinnen erholen. — Die Fußballvereinigung hat auch diesmal wie-der ihr schön am Waldestrand gelegenes Heim zur Verfügung gestellt. Hoffentlich macht auch der Wettergott während dieser Zeit ein freundliches Gesicht.

Erfolge der Wöschbacher Leichtathleten

Wöschbach. (Z) Am 11. Juli fanden auf dem KTV-Platz in Karlsruhe die Besten-Kämpfe der B-Jugend und Schüler statt, bei denen sich die Jugend des TSV Wöschbach hervor-ragend schlug. Mit 6 ersten, 3 zweiten und 6 dritten Plätzen kehrten unsere Jungen und Mädels zurück. Darüber hinaus konnten sie in den 4-mal-50-m-Staffeln in der Schülerinn-en-A-Klasse den ersten Platz und in der B-Klasse bei Schülern und Schülerinnen die drei ersten Plätze erringen. Darüber hinaus erhielt der Verein noch den Preis des Kreisfachwartes, weil er an diesem Tage die meisten Mann-schaften stellte und somit einen weiteren Be-weis seiner Breitenarbeit erbrachte.

Auch in Jöhlingen gingen unsere Leicht-athleten an den Start. Besonders erfreulich war der Sieg von Josef Lejeune im Fünf-kampf in der Altersklasse. Beachtlich auch der erste Platz von Elma Neumaier in der weibl. B-Jugend, sowie der 3. und 4. Platz der bei-den jungen Talente Birgit Fuchs und Bern-hilde Wachter. In der Mannschaftswertung konnte die männliche B-Jugend den 2. Platz erreichen. Gleichzeitig unternahmen die Alten Herren einen Versuch in der DMM und er-reichten hierbei 4877 Punkte.

Abschied von Polizeiwachmeister Schwarz
Jöhlingen. (Pe.) Am Dienstag wurde Polizei-wachmeister Sebastian Schwarz im Alter von 58 Jahren zu Grabe getragen. Nachdem er bis in die letzten Tage seinen Dienst versah, ist er plötzlich einer heimtückischen Krankheit er-legen. Seine Kameraden von der Landespolizei gaben ihm das letzte Geleit zur Ruhstätte. Die zahlreichen Kranzniederlegungen und Ge-denkreiden durch Vertreter der Landespolizei Nordbaden, der Landespolizeischule, seiner Be-rufskameraden und des Betriebsrates der Lan-despolizei zeugten von der großen Wertschät-zung, der er sich im Kreise seiner Kameraden erfreuen durfte. Im Namen der Gemeinde legte Bürgermeister Jäger einen Kranz nieder. Auch die ehem. Schulkameradschaft sowie der

Kreistagssitzung in Eitlingen

Im Sitzungssaal des Bürgermeisteramtes Eitlingen findet am Montag, den 27. Juli 1953, 10 Uhr vormittags, die nächste Sitzung des Kreistages statt. Wichtigster Punkt der Tagesordnung ist die Beratung des Haushaltsplanes und die Festsetzung der Haushalts-satzung für das Rechnungsjahr 1953/54.

Im Anschluß an die Sitzung findet eine Be-sichtigung der von der Stadt Eitlingen neu angeschafften vollautomatischen Feuerwehr-drehleiter statt.

Peter Petzold (Schriftführer), Helmut Seith (Kassier), Helmut Oberacker, Erwin Seith, Max Rith, Albert Weisel und Emil Seith (Beisitzer), Oberturnwart wurde Albert Oberacker, Frauenturnwart Margarete Deurer, Geräte-wart Albert Roth, 1. Turnwart Paul Schwörer, 2. Turnwart Eckehard Zimmermann, Schüler-turnwarte Berthold Roth und Fritz Wenzel und Unterkassier Arthur Hager.

Der Vertragsentwurf zwischen Gemeinde-verwaltung und Turnverein über die Benüt-zung der Turn- und Festhalle wurde von den Mitgliedern als ungünstig bezeichnet und es wurde deshalb beschlossen, eine endgültige Entscheidung hierüber erst später zu treffen.

Die Bienen verhungern

Nicht nur in der Landwirtschaft wirken sich die anhaltenden Regenfälle katastrophal aus, noch viel schlimmer steht es in der Bienen-zucht. Die Völker haben sich stark entwickelt und stehen auf dem Höhepunkt, aber sie fin-den keine Nahrung mehr, da der Nektar ver-siegt ist. Während der Imker am Abend nichts Verdächtiges am Stand bemerkt, findet er am Morgen die toten Bienen zu Haufen. Das Volk ist verhungert. Bis Mitte Juli haben die Im-ker vielfach noch keinen Tropfen Honig ge-erntet. Mitten im Sommer müssen die Bi-enen gefüttert werden, um sie ins kommende Jahr hinüberzueretten.

Endlich im eigenen Heim
Eitlingenweiler. Mit der Fertigstellung von zwei Doppelwohnhäusern konnte für acht Siedlerfamilien das Wohnungsproblem ge-löst werden. Einen großen Teil der Arbeiten haben die Siedler durch eigene Mitarbeit ge-leistet. Eine kleine „Einzugsfeier“ in der „Krone“, an der auch Bürgermeister Lump-p teilnahm, bildete den Abschluß der in Ge-meinschaftsarbeit erstellten Siedlungshäuser.

Gefährliche Straßenkreuzung
Bruchhausen. Beim Ueberqueren der ge-fährlichen Bundesstraße 36 wurde ein etwa 10-jähriges Mädchen von einem holländischen Auto erfaßt und umgeworfen. Da das Kind hierbei innere Verletzungen erlitt, mußte es ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Sommernachtsfest des „Bruderbundes“
Mörsch (M). Der Gesangverein „Bruder-bund“ veranstaltet am kommenden Wochen-ende ein großes Sommernachtsfest auf dem Festplatz bei der Festhalle. Humorist Josef Sonntag jr. wird am Sonntagnachmittag für Stimmung und Humor sorgen.

Männergesangverein Frohsinn gedachten durch Kranzniederlegung des Entschlafenen.

Omnibushaltestelle wurde verlegt
Eggenstein. Wie das Postamt I in Karlsruhe bekannt gibt, ist die frühere Kraftposthalte-stelle „Hötel“ nach Rücksprache mit dem Landratsamt und dem Badischen Straßenbau-amt jetzt zum Gasthaus „Badischer Hof“ ver-legt worden.

Sängerfest in Hochstetten
Hochstetten. Der Gesangverein „Einigkeit“ veranstaltet am Sonntag sein traditionelles Sängerfest. Aus den Nachbargemeinden wer-den die Gesangvereine aus Linkenheim, Ruß-beim und Liedolsheim teilnehmen. Bei schö-nem Wetter wird die Veranstaltung im Erlen-wäldchen durchgeführt.

Die Bauern sparen wieder
Bericht des Deutschen Raiffeisenverbandes
Die Ausleihungen der ländlichen Kreditge-nossenschaften sind im 1. Vierteljahr 1953 um 166,5 Mill. DM = 16,2% gestiegen. Das ge-samte Kreditvolumen der Raiffeisenorgani-sation (einschließlich der Kredite der Zentral-kassen an Nichtbanken) betrug Ende März 1953 1,7 Mrd. DM.

Die Einlagen haben im März 1953 die 2 Mrd.-Grenze überschritten. Die Spareinlagen allein stiegen im 1. Quartal 1953 um 9% auf 1,1 Mrd. DM. Dieser Entwicklung muß deshalb besondere Bedeutung beigemessen werden, weil der überwiegend landwirtschaftliche Kundenkreis im allgemeinen jeweils in der ersten Hälfte des Jahres angesichts der Aus-gaben für Frühjahrsbestellung nur in gerin-gem Umfange Einlagen bilden kann.

SFD-Versammlungen im Landkreis
Wolfartsweiler. Samstag, den 18. 7., 20 Uhr. „Linde“, Mitgliederversammlung. Referent: Stadtrat Karl Konz.

Weingarten: Sonntag, 19. 7., 9 Uhr vorm., Kircherhalle, Mitgliederversammlung. Ref.: Stadtrat Max Singer.

Offenburg

Alle Vereine können das Kinzig-Stadion benützen

Offenburg. Der Turnverein von 1846 hat mit der Stadtverwaltung bezüglich des Kinzigstadions einen Pachtvertrag abgeschlossen...

Verdiente Sportler ausgezeichnet

Offenburg. Auf Vorschlag des Vorsitzenden des Stadtschusses für Leibesübungen wurden zwei um den Sport verdiente Offenburger zu Ehrenmitgliedern ernannt...

Onkel Fridolin aus Basel fragte

Offenburg. Der Südwestfunk, Studio Freiburg, veranstaltete in Verbindung mit der Zeitschrift „Bild und Funk“ im überfüllten Dreikönigssaal einen Rätseabend...

Richtfest des Ortenberger Winzereckers

Ortenberg. Der neue Keller der Ortenberger Winzergenossenschaft, der am Ortsausgang nach Offenburg errichtet wird...

Schlesier fahren nach Köln

Offenburg. Vom Samstag zum Montag findet in Köln der Schlesiertag statt. Aus dem Kreisgebiet Offenburg werden sich rund 100 Personen daran beteiligen...

Jugoslawische Handballgäste

Offenburg. Die erste Schutterwälder Handballmannschaft, die in der letzten Zeit wiederholt Beweise ihres hohen Könnens gab...

Ski-Verband Schwarzwald tagte in Oberkirch

Termine für 1953/54

Oberkirch. Zu einer vorbereitenden Besprechung traf sich der Vorstand des Ski-Verbandes Schwarzwald in Oberkirch...

heute und morgen gegen die jugoslawische Elf Prvomajska Zagreb, die mit vier Nationalspielern antritt...

Mehr Geburten als Sterbefälle

Offenburg. Auch im vergangenen Monat überwogen beim hiesigen Standesamt die Geburten. Es wurden in Offenburg beim Standesamt 29 Geburten eingetragen...

Bad Peterstal gut besucht

Bad Peterstal. Bad Peterstal hatte voriges Jahr 75 000 Kurgäste. In diesem Jahre werden es wesentlich mehr werden...



Rastatt

Kreiskonferenz der SPD

Rastatt (h). Am Sonntag, den 19. Juli, vormittags 9 Uhr, findet im „Anker“ in Rastatt die Delegierten-Konferenz der SPD für den Kreis Rastatt, Baden-Baden statt...

Rastatt. Die orthopädische Versorgungsstelle Freiburg hält am Donnerstag, den 23. Juli 1953, vormittags in Rastatt, Gasthaus „Zum Schiff“, einen orthopädischen Sprechtag ab...

Neue Turnhalle wird bald eingeweiht

Durmshelm. Der Turnverein erbaut gegenwärtig in der neuen Siedlung seine neue Turnhalle. Mit Unterstützung aller Mitglieder, die tatkräftig am Neubau mitarbeiten...

Neues Naturfreundehaus wird eingeweiht

Staufenberg. (F.) Am Sonntag, 19. Juli 1953, findet am Weißen Stein bei Staufenberg ein Beirktreffen des Touristenvereins „Die Naturfreunde“, Bezirk 6, statt...

Anlaß dieses Treffens ist die Einweihung des neuerstellten Naturfreundehauses der Ortsgruppe Staufenberg. Das Haus, welches die Mitglieder der Ortsgruppe Staufenberg in freiwilliger Arbeitsleistung erstellten...

Als Auftakt dieser Feier findet am Samstag, den 18. Juli 1953, ein Sommernachtsfest statt, wobei das Programm von den örtlichen Vereinen gestaltet wird.

Wird Sperrgebiet „Hornisgrinde“ erweitert?

Das militärische Sperrgebiet auf der 1164 m hohen Hornisgrinde, dem beliebten Wander- und Skiberg des nördlichen Schwarzwaldes, soll nach noch nicht genau bekannten Plänen der französischen Besatzungsmacht noch erweitert werden...

Frostschäden waren katastrophal

Bericht des südbadischen Regierungspräsidiums

Das Regierungspräsidium Südbaden hat in einem 25 Seiten umfassenden Bericht dem Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und das Ausmaß der katastrophalen Frostschäden Frostnächte im Regierungsbezirk Südbaden...

Die Rebschäden stehen mit rund 22 Millionen DM an der Spitze, bei Kernobst werden die Schäden auf rund 5,4 Millionen, bei Steinobst auf 3,4 Millionen, bei den Ackerfrüchten auf 2,5 Millionen und bei Schalenobst auf 0,7 Millionen DM geschätzt...

einem 25 Seiten umfassenden Bericht dem Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und das Ausmaß der katastrophalen Frostschäden Frostnächte im Regierungsbezirk Südbaden...

obst war der Schaden verhältnismäßig gering.

Der Bericht gibt ferner an, daß in 12 weinbaurelevanten Kreisen Südbadens 278 Gemeinden mit einer Schadensfläche von 5202 Hektar in Mitleidenschaft gezogen wurden...

Das Regierungspräsidium Südbaden ist in seinen Vorschlägen für die Hilfeleistung, insbesondere für den am meisten geschädigten Weinbau, an gleichem Ergebnis gekommen, wie sie der badische Weinbauverband in Zusammenarbeit mit dem badischen Landwirtschaftlichen Hauptverband Ende Mai in einer Entschließung dem Regierungspräsidium unterbreitet hatte.

Taten statt Reden

Die Flüchtlinge dürfen von den Christen nicht enttäuscht werden, erklärt das Zentralkomitee der deutschen Katholiken für die Brüder und Schwestern aus dem Osten...

Wolfach

Neue Kontrollzeiten der Arbeitslosen

Hornberg. Die Meldepflicht der Arbeitslosen wurde für die Zeit vom 20. 7. 53 bis 29. 8. 53 wie folgt festgelegt: Am Dienstag, Donnerstag und Samstag jeweils von 10 bis 10.15 Uhr im Zimmer 6 des Rathauses...

Bundesjugendspiele 1953

Hornberg. Die Bundesjugendspiele werden in Hornberg am Freitag, den 17. 7. 53, nachmittags 14 Uhr (Wettkämpfe der Mädchen), Samstag, den 18. 7. 53 von 8 Uhr ab (Wettkämpfe der Knaben), nachmittags ab 14 Uhr (Wettkämpfe der Jugendlichen über 14 Jahre) durchgeführt...

Öffentliche Stadtratssitzung

Hornberg (Kf). Am heutigen Freitag findet um 18 Uhr eine öffentliche Sitzung des Stadtrates im Rathaussaal statt.

Fahrt in die Schweiz

Hornberg. Eine 3tägige Fahrt in die Schweiz unternahm dieser Tage der evangel. Posaunenchor mit seinen Angehörigen. Herr Dekan Sütterlin machte die Fahrt ebenfalls mit...

20. Badische St. Christophsfahrten

Haslach. Am Samstag, den 25. Juli, findet im Hansjakobstädtchen Haslach im Kinzigtal die 20. Badische St. Christophsfahrt statt, die der Förderer der St. Christophsfahrten in Deutschland, Herr Reg.-Insp. Anton Rupert Sittl-München, begründet hat...

Kehl

600 Jugendliche turnten in Auenheim

Auenheim. Der Ortenauer Turngau, mit dem Sitz in Offenburg, veranstaltete in Auenheim ein Gaujugendturnen. 35 Vereine mit ca. 600 Teilnehmern fanden sich in dem Festort zusammen...

Am Sonntagmorgen begann das Wettturnen, das gut organisiert war. Eindrucksvoll war der Festzug am Nachmittag. Ottstatt würdigte den guten Verlauf der Wettkämpfe und Gaujugendwart Ihl hielt an die Jugend eine herzliche Ansprache.

Lahr

Lahr erprobt neue Rebensorte

Lahr. Das Badische Weinbauinstitut hat der Stadt Lahr neben zwei anderen weinbaurelevanten Gemeinden Südbadens eine neue gegen Mehltau, Peronospora und Reblauschäden widerstandsfähige Rebensorte zur Verfügung gestellt...

Lahr. Die Stadt Lahr wird jetzt ein Gebiet am Westrand der Stadt als Siedlungsgebiet erschließen. Ende dieses Jahres sollen dort von mehreren Baugenossenschaften 163 Wohnungen errichtet werden.

Zuviel Milch

Sulz. Auf der Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft wurde mitgeteilt, daß gegenwärtig ein beträchtlicher Ueberfluß in der Milchherzeugung besteht...

Ettlingen

Wer zahlen kann, soll bargeldlos bezahlen

Ettlingen. (Z). Die Stadtkasse ist seit Montag nur noch vormittags von 8-12 Uhr für den Kassenerkehr geöffnet. Der Bevölkerung wird empfohlen, bei Zahlungen in die Stadtkasse weitgehend von der Möglichkeit des bargeldlosen Zahlungsverkehrs Gebrauch zu machen...

Bezirksparkasse Ettlingen, Girokto, 4019, Postcheckkonto Nr. 5190 Karlsruhe, Süddeutsche Bank, Depositenkasse Ettlingen, Volksbank eGmbH, Ettlingen, Bad, Kommunale Landesbank, Girozentrale, Karlsruhe.

„Junge Märchenbühne“ kommt wieder

Ettlingen. (Z). Die durch ihre Gastspiele bereits bekannte „Junge Märchenbühne“ gastiert erneut am Montag, den 20. Juli, 16 Uhr, in der Aula. Zur Aufführung gelangt das Märchenspiel „Aschenputtel“.

Rühriger Schwarzwaldverein

Ettlingen. (Z). Im vergangenen Halbjahr hat sich der Schwarzwaldverein-Untergruppe Ettlingen bereits durch eine rege Aktivität ausgezeichnet. Daß sie mit unverminderter Kraft ihre Arbeit fortsetzen will, beweisat das nun vorliegende Programm für Sommer und Herbst...

teiligung an der Totengedenkfeier in Allerheiligen; am 18. Oktober eine Omnibusfahrt, deren Einzelheiten noch bekanntgegeben werden; am 14./15. November ein Hüttenabend im Wanderheim Galstal und am darauffolgenden Sonntag eine Wanderung; am 10. Dezember ein Lichtbildervortrag.

Fest der Schützen

Ettlingen. (Z). Am kommenden Sonntag veranstaltet der Ettlinger Schützenverein aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens ein großes Schützenfest, zu dem etwa 16 auswärtige Vereine zu Einzel- und Mannschaftswettkämpfen erwartet werden...

Aus den Vereinen

Ettlingen. (Z). Turnverein 1847 e. V.: Samstag, 18. 7., 20 Uhr, Monatsversammlung im „Ritter“. — Verein der Rassegelügelzüchter: Samstag, 18. 7., 20 Uhr, Monatsversammlung im „Löwen“. — VdK, Ortsgruppe Ettlingen: Samstag, 18. 7., 14 bis 17 Uhr: Sprechstunde im Schloß. Das Schwerbeschädigtengesetz kann zum Preis von DM — 30 bezogen werden.

Generalversammlung des Keglervereins

Ettlingen. Im Gasthaus zum „Sternen“ findet am Samstag, den 18. Juli 1953, 20 Uhr, die Generalversammlung statt, deren Tagesordnung durch Rundschreiben bekanntgegeben wurde. Alle Mitglieder und Freunde des Kegelsports sind herzlich eingeladen.



Aus der Welt des Films

Geishas, Kirschblüten und Samurais

Notizen zum japanischen Film / Von Ulrich Seelmann-Eggebert

Vor dem Kriege war Japan mit über 700 Filmen im Jahr das größte Produktionsland der Erde, heute ist es mit rund 220 Filmen wieder zum dritten Platz aufgerückt. Aber wie in Deutschland kennt schon einen japanischen Film? Hin und wieder ist einmal einer in den exklusiven Studio-Theatern der

rühmte Erstlingswerk des jungen Regisseurs Kaneto Shindo, erzählt die Irrwege dreier kleiner Waisen aus der von Atombomben verlichteten Stadt.

Aber Japan ist auch noch immer das Land der Kirschblüten, der Geishas, der Samurai und der unzähligen Tempel. Das Ritterstück

umschreibende Art seiner Lyrik an ein viel intenseres Sehen gewohnte Japaner einen ganz bestimmten, vertrauten Sinn verbindet.

Irgendwann einmal in dem Film „Rashomon“ steht — in Großaufnahme — ein einsamer Speer im Sand an einem neblig-weiß verhangenen Ufer. Für den Japaner ist in diesem Bild ein ganzes Gedicht verkörpert. Spricht es von Einsamkeit, von Trauer, von Heldentum oder von Liebe? Wir wissen es nicht, aber allein die optische Kraft dieses Sinnbildes reicht aus, es uns ins Gedächtnis zu prägen. „Rashomon“, zweifellos einer der größten Würfe der Filmgeschichte, ist typisch für das japanische Samurai-Drama, das von Rittern, Räubern und geraubten Frauen berichtet. Aber welche Weisheit liegt auch in diesem Film, der die ewige Frage nach der Wahrheit stellt und der zuletzt doch wieder das Irren als menschlich entschuldigt.

Fremd blicken uns die Gesichter der japanischen Schauspieler an, fremd tönt ihre Sprache von der Leinwand herab, aber was die Menschen in diesem Film durchleben und durchleiden, ist das ewig gleiche menschliche Schicksal — und es berührt daher auch uns. Anders, als wir sie gewohnt sind, ist auch die künstlerische Form, doch der wilde Lauf des Räubers durch den sonnenflimmernden Wald, sein schwertklingender Kampf mit dem Ritter, die heiseren Schreie, das gellende Lachen, das langsame Erwachen des reichen Weibchens zum rauschhaft entfesselten Triebgeschöpf, die stumme Zwiesprache der Blicke voller Schuld und Verachtung zwischen den Gatten, die unheimliche Jenseitigkeit der Totenbeschwörung, all dies eingefangen in den malerischen Impressionismus der Kamera und begleitet von der exotischen und doch so eindringlichen Musik, — das ist der filmische Ausdruck einer reifen Kultur, die selbst die Ekstasen des Triebhaften noch in die Masse des künstlerisch Schönen zurückzuführen versteht.



Stern des Ostens hinter wehenden Schleiers — in Japans preisgekrönter Filmsensation „Rashomon“.

Großstädte gelaufen, aber nur der unvergessene deutsch-japanische Gemeinschaftsfilm „Die Tochter des Samurai“ hatte einmal ein größeres Publikum erreicht.

Gewiß ist Japan auch ein modernes Land, und gerade seit dem Krieg spiegelt sich auch im japanischen Film der starke Einfluß Amerikas. Es gibt sogar schon japanische Jazzfilme, die man gut und gern für Hollywood-Produktionen halten könnte. Wesentlicher für das Gesicht des japanischen Films sind die zeitproblematischen Stoffe, die mitten aus dem Alltag gegriffen wurden, die sogar umstrittenste politische Fragen aufgreifen und die doch immer mit der Lebensweisheit des Asiaten zu einem verständlichen oder zumindest hoffnungserweckenden Ausklang zu finden versuchen: „Eine Mutter im Sturm“, auf dem letzten Festival von Cannes gezeigt, behandelte das Schicksal verurteilter „Kriegsverbrecher“, um die ja auch eine Mutter weint, oder der größte Erfolg des letzten Jahres „Die Kinder von Hiroshima“, das vielge-

in den altentümlichen Kostümen, das sogenannte Kabuki-Theater, beherrscht noch heute die japanischen Bühnen, und mögen seine Formen in der Verfilmung auch aufgelockerter sein, so ist doch ein großer Teil des japanischen Films aus diesen Kabuki-Traditionen erwachsen. „Die Geschichte des Genji“, in Cannes mit dem Preis für die beste Photographie ausgezeichnet, stellte die Abenteuer eines prinziplichen Casanova in die minutiös beobachtete Steifheit des Hof-Zeremoniells hinein, oder „Das Leben der galanten Dame O'Hara“, auf der letzten Biennale preisgekrönt, schilderte die Irrwege einer Geisha — überaus gewagt als die Erinnerungen einer Nonne gestaltet, die in den Buddha-Statuen ihres Tempels noch einmal die Gesichter ihrer einstigen Liebhaber zu sehen vermeint. Vieles davon kann ein Europäer nur ahnen, aber nicht ganz verstehen: schon allein die Art, wie da oft ein einzelner Kirschblütenzweig in das Bild hereinragt, ist ein Symbol, mit dem der durch die behutsam

Carl Wery:

Er sieht nicht nur so aus - er war Industrieller

Wüßte man nicht, daß er Schauspieler ist, könnte man Carl Wery auf den ersten Blick für einen Großindustriellen halten. Zur imposanten äußeren Erscheinung gesellt sich das Air der unbestechlichen Klarheit des Weitblicks, der sicheren Maßstäbe. Dieser Schein des erfolgreichen Mannes der Wirtschaft trägt keineswegs. Denn in der Großindustrie hatte er seinerzeit seinen festen, guten Platz, „in leitender Position“, wie es so schön heißt. Was ihn freilich nicht hinderte, in freien Stunden sein Hobby zu pflegen: Der Großindustrielle — im kunstfreudigen heimlichen München einer der theaterbesessenen und -begeisterten Menschen — nahm Schauspielunterricht. Heimlich still und leise. Anfang der dreißiger Jahre führte ihn eine Geschäftsreise nach London. Seine Post wurde ihm an die Themse nachgeschickt. Eines Tages war auch der Kartengruß eines langjährigen Freundes darunter. Stolz berichtete er, daß er als Tenor nach Bielefeld verpflichtet worden sei. Woran er, die Frage knüpfte, ob Freund Carl noch immer seinen „Theater-Fimmel“ habe — ha, ha, ha? Dann solle er doch nach Bielefeld kommen, es würde dort gerade ein schwerer Held gebraucht! Carl Wery las diese Karte mehr als einmal. Und richtete seine Rückreise von London so ein, daß sie über Bielefeld führte. Die Bekanntschaft mit dem Intendanten mußte der singende Freund vermitteln. Die Bilanz dieser Begegnung? Carl Wery strich Aktiva und Passiva, Aufsichtsräte und Dividenden endgültig aus dem Hauptbuch seines Lebens und wurde Schauspieler. In Bielefeld. Wo er nach achtstägiger Probe als „Faust“ debütierte. Münster folgte, dann war Berlin an der Reihe, bis Otto Falckenberg ihn an die Münchner Kammerspiele holte. Hier, wo Carl Wery so häufig bewundernd und begeistert im Parkett gesessen, stand er nun selbst auf der Bühne. Als schwerer Charakterspieler. Er spielte alle großen Rollen seines Faches und auch die Hauptrolle in „Wasser für Canlloga“. Als dann später der gleichnamige Film mit Hans Albers in der Titelrolle, gedreht wurde, stand Carl Wery zum ersten Male vor der Kamera, um fortan eine der eindrucksvollsten Persönlichkeiten des deutschen Films zu werden.

Carl Wery nun wieder als Arzt in „Ein Herz spielt falsch“ und doch in einer Rolle mit einem ganz besonderen Profil, einer Rolle, mit der man sich auseinandersetzen

muß. Carl Wery tat es, wie schon so oft, in seiner Hütte in den bayerischen Bergen, wo er von seiner Arbeit auf der Bühne und im Film den von Zeit zu Zeit notwendigen Abstand gewinnt, wo er sich auf neue Arbeiten vorbereitet, wo er Erholung findet. Wo er sich in Mußstunden gern mit seiner Briefmarkensammlung beschäftigt, wo der Ausgangspunkt ist für den Fischer und Jäger Carl Wery.

Eine Szene, die man nicht vergessen sollte



Der Dokumentarfilm „Beiderzeit der Rollbahn“ berichtet nicht von frischfröhlichem Soldatenleben, sondern von Krieg in seiner zerstörenden und unerbittlichen Gewalt und dem großen Maß an Qual und Leiden, das er den Menschen an der Front und in der Heimat brachte. Deshalb veröffentlicht dieser Film auch zum ersten Male die Verhandlung des Volksgerichtshofs nach dem Attentat auf Hitler, diesem heroischen Versuch, das deutsche Schicksal zum besseren zu tönden.

Fiakermilly-Liebling von Wien



Wenn die Fiakermilly mit den Deutschmeistern auftritt, haben sie den doppelten Erfolg. Zum Dank bekommt die Mill ein Busserl. Gretl Schörg in dem neuen Constantin-Film

Jane Russell



nach ihrem skandalumwitterten Debüt eine der beliebtesten Darstellerinnen Hollywoods, in der Titelrolle des neuen RKO-Farbfilms „Die Schönste von Montana“.

„Unga Khan, der Herr von Atlantis“



Ein phantastischer Film aus der Traumküche Hollywoods für Abenteuerlustige und solche, die das Unwahrscheinliche lieben.

Der erste original indische Farbfilm „Mangala — „Mangala“ jetzt in Deutschland
Indische Liebe und Leidenschaft“ wird jetzt in deutschen Film-Theatern gezeigt. Am 17. Juli gelangt er gleichzeitig in Stuttgart, Koblenz, Trier, Krefeld, Duisburg, Hagen/Westf., Mainz zur Aufführung. Der Film zeigt die indischen Stars Nimmi, Nadira, und Dillo Kumar in einer abenteuerlichen Handlung vor dem Hintergrund bisher in Europa unbekannter indischer Landschaften.

Caro Reeds „Gefährlicher Urlaub“ beendet
In London beendet Carol Reed die Atelier-Aufnahmen zu seinem Berlin-Film „Gefährlicher Urlaub“, der in England unter dem Titel „The Man between“ im Herbst erscheinen wird. Die Deutsche London Film begann in diesen Tagen mit den Synchronisationsarbeiten für die deutsche Fassung, die im November erscheinen dürfte.

Marciano verteidigt Weltmeistertitel

Rocky Marciano (USA), der Boxweltmeister im Schwergewicht, verteidigt seinen Titel am 23. September in einem 15-Runden-Freiluftkampf auf dem New Yorker Poloplatz gegen seinen Landsmann Roland La Starza. Ein dementsprechender Kampfvertrag, der auch die Klausel für einen Rückkampf innerhalb von sechs Monaten enthält, wurde am Mittwoch in New York unterzeichnet. Marciano wird 43,3 Prozent der Reineinnahmen als Kampfgebühr erhalten; La Starza muß sich mit 17,5 Prozent zufrieden geben. Marciano verteidigt in diesem Kampf zum zweitenmal seinen im September 1952 von Walcott gewonnenen Titel. Er schlug seinerzeit den Farbigen in der 13. Runde k.o. und besiegte diesen auch im Revanchekampf am 15. Mai dieses Jahres in Chicago nach knapp zweieinhalb Minuten durch Niederschlag. Die letzte Begegnung zwischen Marciano und La Starza im Jahr 1950 hatte der Weltmeister klar nach Punkten gewonnen.

Darga führt in der Schachweltmeisterschaft

In der Endrunde der Jugend-Schachweltmeisterschaften in Kopenhagen führt nach der zweiten Runde der deutsche Teilnehmer Darga zusammen mit dem Argentinier Panno mit je zwei Punkten. Darga besiegte am Mittwoch den Schweizer Keller, während Panno den Titelverteidiger Ivkow (Jugoslawien) schlagen konnte.

Coppi reichte es nie zum vierten Platz

Sidney Patterson siegte im Omnium der Berufsradfahrer in Berlin

Verfolgungsweltmeister Sidney Patterson (Australien) gewann am Mittwoch auf der Neuköllner Radrennbahn in Berlin vor 10 000 Zuschauern ein Omnium der Berufsradfahrer überlegen mit 23 Punkten vor Ferdinand Kübler (Schweiz) mit 16, Dominico Forlini (Italien) mit 16, Fausto Coppi (Italien) mit 14, Straßenweltmeister Heinz Müller (Deutschland) mit 8 und Stan Ockers (Belgien) mit 7 Punkten. Patterson konnte von insgesamt vier allein drei Wettbewerbe gewinnen. Coppi kam nur im Verfolgungsrennen zu einem Sieg.

Der italienische Meisterfahrer traf eine Stunde nach dem ursprünglich festgesetzten Beginn in Berlin ein, da er an der Zonengrenze in Marienborn sechs Stunden lang festgehalten worden war. Er begab sich unmittelbar nach seiner Ankunft in die Umkleidekabine und drehte mit den anderen Fahrern zusammen die Ehrenrunde.

Ergebnisse der einzelnen Wettbewerbe
Einzelzeitfahren über 1000 m: 1. Patterson 1:11 Minuten, 2. Forlini 1:12,5, 3. Coppi 1:14,3, 4. Kübler 1:15,6, 5. Müller 1:16,5, 6. Ockers 1:19,5.

Ausscheidungsfahren: 1. Patterson 6 Punkte, 6:37 Min., 2. Kübler 5 P., 3. Müller 4 P., 4. Forlini 3 P., 5. Ockers 2 P., 6. Coppi 1 Punkt.

Erste Boxrunde ohne Ueberraschungen

Deutscher, Kurschat und Lahr boten die besten Leistungen

Ohne Ueberraschungen vollzog sich der Start der Deutschen Amateurboxmeisterschaften 1953 bei der ersten Vorrunde am Donnerstagvormittag in der Halle des Bochumer Vereins. Die besten Leistungen boten der Oldenburger Bantamgewichtler Deutscher, der Berliner Repräsentative Kurschat (Leicht) und der deutsche Jugendmeister von 1951, der Rüsselsheimer Lahr, im Schwergewicht.

Die Ergebnisse der ersten Vorrunde: Fliegengewicht: Friedrichs (Lübeck) Punktsieger über Merz (Rüsselsheim), Schilke (Münchberg) Punktleger über Peters (Hamburg); Bantamgewicht: Deutscher (Oldenburg) Punktsieger über Flothen (Ebingen), Schreckenberger (Weinheim) Punktsieger über Richter (Berlin); Federgewicht: Kaimonoff (Reutlingen) Punktsieger über Schmidt (Immenstadt), Schöps (Weinheim) Punktsieger über Flohr (Kaiserslautern), Skudinski (Willingen) Punktsieger über Hase (Bensburg); Leichtgewicht: Knöpel (Freiburg) Abbruchsieger zweite Runde über Klose (Pirmasens).

Deutsche Enttäuschungen auf dem Wasser

Mehr Zellen-Arbeit im Rudern / Nicht Start, sondern Einspur entscheidet

Eine Woche, nachdem Deutschlands Kanufahrer in Wien den Länderkampf gegen Oesterreich mit 44:62 Punkten verloren hatten, konnten auch unsere Ruderer beim Dreiländerkampf in Bled in Jugoslawien mit 17,5 Punkten nur den zweiten Platz hinter den Gastgeber mit 20 und vor den Oesterreichern mit 10,5 Punkten belegen. Und dies, obwohl ein Experte wie Fritz Brumme, der Trainer von Elberheim-Rüsselsheim, vor dem Kampf geschrieben hatte: „Wenn alles gut geht, müßten wir den Länderkampf knapp vor Oesterreich gewinnen, das wiederum einen geringen Vorsprung vor Jugoslawien herausziehen könnte.“ Man kann also ohne Uebertreibungen von deutschen Enttäuschungen auf dem Wasser sprechen.

Bei beiden Länderkämpfen hieß es in der abschließenden Bilanz ständig: „Immer wieder führten phantastische Endsprints zum Siege!“ Ob das nun bei den Kanufahrern die Oesterreicher und bei den Ruderern die Jugoslawen waren, immer hatten diese am Schluß noch etwas zuzusetzen. Obwohl wir einige verlorene Länderkämpfe keineswegs mit „herischem Ernst“ betrachten, scheint es uns doch angebracht, den Ursachen dieser Niederlagen auf den Grund zu gehen. Erinnert man sich, daß Deutschland bei den Ruder-Europameisterschaften 1937 in Amsterdam und 1938 in Mailand in sieben Rennen je vier Siege buchte (zwei fielen an Italien, einer an die Schweiz), so wird es kaum verständlich, wieso wir in 15 Jahren die Methoden verlernt haben sollen, mit denen damals Siegerboote trainiert wurden.

Bei den Olympischen Spielen in Helsinki holten im Achter drei Boote die Medaillen, deren Ruderer vorher schärfsten Trainingsmethoden unterworfen worden waren: Der siegreiche Achter einer amerikanischen Militärakademie, das „Silberboot“ der körperlich starken Russen und der Bronze-Rennschiff Junger australischer Polyzisten. Jugoslawien, das in Helsinki-Mellahli leer ausging, lernte aus diesen Ergebnissen und bildete einen Marine-Achter heran, der jetzt in die Berliner Wiking-Achter besetzte. Dabei hieß es allerdings eine Rolle gespielt haben, daß die schwergewichtige Berliner Mannschaft das Rennen mit einem geliehenen Boot aufnehmen

Lauredi gewann die 13. Etappe

Robic stürzte und fuhr weiter / Mahe und Bartali beim Gros

Die 13. Etappe der Tour de France von Albi nach Besters über 189 km gewann am Donnerstag der Franzose Nello Lauredi in 5:18:41 Stunden vor seinen Landsleuten Raphael Geminiani, Louison Bobet, Antonin Rolland und Giancarlo Astrua (Italien), alle mit der gleichen Zeit. Auch Wagtmans (Holland), Miranda (Frankreich-Südost), Close (Belgien) und Malleja (Frankreich-West) kamen in der gleichen Zeit wie Lauredi am Ziel in Beziers an.

Die Donnerstag-Etappe stellte an die im Rennen verbliebenen Fahrer keine allzugroßen Anforderungen, so daß ein schnelles Rennen gefahren wurde. In Castres (41 km) hatte sich eine aus 17 Fahrern, unter ihnen Lauredi, Bobet, Geminiani, Kirchen (Luxemburg) und Astrua, bestehende Spitzengruppe gebildet, die hier bereits einen Vorsprung von zwölf Minuten gegenüber der Marschtabelle herausgefahren hatte. Mit 3:45 Minuten Rückstand folgte das Gros unter Führung von Robic. Drei Kilometer hinter Angles (74 km) stürzte Robic (Frankreich-West) bei einer Kollision schwer, wobei er sich Gesichtsverletzungen zuzog. Nach einer Unterbrechung von zehn Minuten und einer ärztlichen Untersuchung bestieg der Franzose sein Rad wieder und fuhr weiter. Bei der Verpflegungskontrolle in Murat (111 km) lag Robic mit seinen

Mitfahrern 24:42 Minuten hinter der Spitzengruppe zurück. Murat wurde von 17 Fahrern mit Bobet, Lauredi, Geminiani, Rolland, Magni und Astrua als erste erreicht. Geführt von dem Träger des gelben Spitzens-Trikots Mahe (Frankreich) und Bartali folgte das Gros mit 10:07 Minuten Rückstand. Bis zum Etappenziel aus der Spitzengruppe nur noch Magni zurück. Für Magni wurden 5:25:40 Stunden, für Bartali und Schär (Schweiz) 5:30:30 Stunden gestoppt.

Koblet in einigen Wochen wieder gesund

Der bei der Tour de France gestürzte Schweizer Hugo Koblet wurde im Sanatorium von Arrens durch Dr. Lebreton untersucht. Die erlittenen Verletzungen stellten sich als nicht schwer heraus. Am meisten Zeit werden wohl die Rippenbrüche beanspruchen. Nach Meinung des Arztes wird Koblet in drei bis vier Wochen wieder gesund sein. Ob er aber dann bei der Straßenweltmeisterschaft Ende August bereits wieder starten kann, ist sehr fraglich. Zu Marcel Huber, der beim Sturz an Koblets Seite war, sagte der Tour-Sieger von 1951: „Marcel fuhr weiter, Schär kann die Tour gewinnen...“ Später meinte er dann: „Vielleicht hat es so sein müssen, denn ich verspürte oben am Aubisque wieder die gleichen Rückenschmerzen wie letztes Jahr in der Tour de Suisse. Ich glitt schon weiter oben in einer Kurve aus, dann sah ich in hohem Tempo plötzlich diese Mauer. Es war die etwa einen Meter hohe Straßenabgrenzung. Ich merkte, daß ich die Kurve nicht halten konnte, und mußte mich nach rechts fallen lassen, fog aber gleichwohl mit voller Wucht gegen die Mauer und darüber hinaus in Gestrüpp. Der erste Gedanke nach diesem fürchterlichen Aufprall war: Mein Rücken ist entzwei. Glücklicherweise waren keine Steine dort, wo ich im Grünen landete.“

Horst Ihlenfeld ein neuer Lütz Long?

Weltbestleistung und deutsche Saisonbestleistungen im Neckarstadion

Deutschland hat wieder einen Weitspringer von Format, nämlich den 26jährigen Bankkangestellen aus Osterlin, Horst Ihlenfeld. Dies war eine der erfreulichsten Feststellungen, die man beim Amerikaner-Sportfest im Stuttgarter Neckarstadion am Mittwochabend treffen konnte. In einem Zweikampf mit George Brown, dem 21-jährigen, 1,85 m großen Negerstudenten aus Los Angeles, der an das große Olympia-Duell von Berlin 1936 zwischen Jesse Owens und Lutz Long erinnerte, sprang Brown auf Anhieb 7,41 m, zog sich aber einen Bluterfuß zu und mußte aufhören. Ihlenfeld trat einen 7,50-m-Sprung, der

zum Sieg ausgereicht hätte, um Millimeter über und legte dann eine tolle Serie von 7,18, 7,39, 7,32, 7,09, 7,24 m hin. Die 7,39 m bedeuten deutsche Jahresbestleistung. Der Schüler des bekannten früheren Weitspringers Klopffleisch, Trainer bei Nordost Berlin, war vorher Hochspringer. Da er aber für den Sprung über die Latze nicht groß genug war, verlegte er sich auf den Weitsprung und schuf mit einer 100-m-Zeit von 11,1 eine gute Voraussetzung für einen scharfen Antritt und guten Absprung. Die diesjährigen Höchstweiten in Europa sind: 1. Visser (Holland) 7,52 m, 2. Portasalmi (Finnland) 7,39 m, - Ihlenfeld (Deutschland) 7,39 m, 4. Földessy (Ungarn) 7,36 m, - Maliek (Deutschland) 7,35 m, 5. Druetto (Italien) 7,32 m.

Die Ueberlegenheit der Amerikaner war wieder so eklatant, daß einem schwarz vor den Augen wurde (soziale Negerliebe gab es). Aber der kleine Karlsruhe Sprinter Fütterer erwies sich (wie wir bereits in unserer gestrigen Ausgabe kurz berichteten) erneut als großer Konkurrent des farbigen USA-Meisters Bragg. Ueber 200 m lief er mit 21,2 persönliche Bestzeit und zwang Bragg dazu, 21,1 zu laufen, also jene Saison-Weltbestzeit, die bisher nur Agostini (Trinidad) und Haas (Deutschland) erzielt hatten. Der Dritte dieses Rennens, Schröder (Nordost Berlin) erzielte mit 21,4 noch neuen DDR-Rekord. Ueber 100 m gab es einen Einlauf, wie man ihn seit langem nicht mehr erlebt hat: 1. Bragg 10,4, 2. Fütterer 10,4, 3. Schröder 10,5, 4. Brown 10,6, 5. Kraus 10,8, 6. Geister 10,8. Damit lief Fütterer zum drittenmal hintereinander 10,4 Sekunden!

Die weiteren Wettbewerbe: 400 m: 1. Lea (USA) 47,8, 2. Geister (Krefeld) 47,1; 1500 m: 1. Duetzier (USA) 3:50,4, 2. Dwyer (USA) 3:52,4, 3. Schlegel (Krefeld) 3:53,4; 5000 m: 1. Cappozzioli (USA) 14:42,0, 2. Lauffer (Schwenningen) 14:22,4; 400 m Hürden: 1. Culbreath (USA) 52,8, 2. Ullsheimer (Frankfurt) 53,5; 4x100 m: 1. USA 41,5, 2. Eintracht Frankfurt 41,9 (deutsche Jahresbestzeit); Hochsprung: Wiesner (USA) 1,95 m; Weit: sprung: 1. Brown (USA) 7,41, 2. Ihlenfeld (Berlin) 7,39 m (deutsche Jahresbestleistung); Diskus: 1. Ellis (USA) 30,24 m, 2. Hipp (Balingen) 47,26 m.

Palast-Revolution im Radballmeistert

Wer wird Gegner der Pensels? / Weltmeisterschaft wirft Schatten voraus

Ende August ist Zürich die Austragungsstätte der Radballweltmeisterschaften, an denen in diesem Jahr neben der Schweiz und Deutschland auch Frankreich, Oesterreich, Belgien, Dänemark und vielleicht auch Italien und die Tschechoslowakei vertreten sein werden. Im Grunde genommen ist es natürlich eine rein mitteleuropäische Angelegenheit, in der vor allem die Schweiz seit je eine führende Rolle spielte. Mit Interesse verfolgte man daher in Deutschland, besonders aber in Kulmbach, der Heimatstadt der fünfjährigen deutschen Radballmeister Rudi und Willi Pensel, den Ausgang der schweizerischen Landesmeisterschaft, die in Winterthur entschieden wurde. Was sich niemand träumen ließ, ist dabei Wirklichkeit geworden: Osterwalder-Breitenmoser, das dreifache Weltmeisterpaar ist dabei abgesetzt worden, durch ihre hartnäckigsten Rivalen Gebz-Zollet, von St. Gallen-St. Georgen.

Wer die Verhältnisse in der Schweiz kennt, der begreift vielleicht die Stimmung, die durch diese Tatsache geschaffen wurde. Zweifelsohne sind Osterwalder-Breitenmoser die zur Zeit beste Mannschaft überhaupt. Eine erneute Begegnung

Nordbadische Amateurvereine: Punkterunde bis Ende April

Die Vertreter der 17 nordbadischen Amateurligaverene trafen sich am Mittwochabend in Bruchsal unter dem Vorsitz des Spielausschussvorsitzenden des Nordbadischen Fußballverbandes Hans Olbert, Heidelberg, zu einer Besprechung über die Durchführung der Punktspiele 1953/54. Ein Vorschlag des FV Daxlanden, die Pflichtspiele bis Ende April durchzuführen und mit den Aufstiegsplayen zur zweiten Liga erst Anfang Mai zu beginnen, fand die Zustimmung der Vereinsvertreter, so daß der BVF auf der kommenden Sitzung des Süddeutschen Fußballverbandes einen entsprechenden Antrag einbringen wird. Außer den ersten Mannschaften führen auch die Reservemannschaften eine Punktrunde durch, wobei lediglich die Vereine des Mannheimer Kreises nicht bei den zweiten Mannschaften der Pforzheimer Vereine antreten werden. Die Verbandsrunde wird am 16. August beginnen.

Jahrestagung des Deutschen Handball-Bundes

Der Deutsche Handball-Bund hält am Wochenende in Neustadt/Weinstraße seine Jahreshauptversammlung ab. Neben dem Neuwahlen werden Abstimmungen über einige Anträge im Mittelpunkt des Interesses stehen. In erster Linie handelt es sich dabei um eine Aenderung der Spielzeit, da mehrere Landesverbände von der bisherigen Regelung abweichen wollen. Sie sind der Ansicht, daß die Meisterschaftsspiele in der Zeit von März bis November ausgetragen werden sollen. Es wird Aufgabe der Jahreshauptversammlung sein, hier durch einen Beschluß eine für alle Verbände verbindliche Regelung zu schaffen.

Fußball-Schnitzel

Das neue Ludwigspark-Stadion in Saarbrücken wird am 2. August mit dem Leichtathletik-Kampf Saarland - Schweiz B und dem Fußballspiel 1. FC Saarbrücken - Rotweiss Essen eingeweiht. Jupp Pospal vom Hamburger SV ist Deutschlands populärster Abwehr-Spieler. Dies wurde in einer Umfrage des „Kickers“ festgestellt. Pospal bekam 12 071 Stimmen vor Schanko (Borussia Dortmund) 8870, Kohlmeier (1. FC Kaiserslautern) 3368, Retter (VfB Stuttgart) 1911 und Barofka (VfB Stuttgart) 534 Stimmen.

Nach Brasilien geht mit Genehmigung des DFB der Hamburger Schiedsrichter Herden. Man ist gespannt, welche Erfahrungen er während der sechs Monate seiner Verpflichtung in der 1. Division machen wird.

In Berlin beginnen die Punktspiele der Verträgerspieler-Liga am 23. August. Am 27. September findet im Olympiastadion das Städte-Fußballspiel Berlin - Wien statt.

Mit der Unterscheidung des Vereinswechsels des Nationalspielers Willi Schröder hat der Kontrollausschuss des Deutschen Fußball-Verbandes den Vorstand des Norddeutschen Fußball-Verbandes beauftragt, die Verhandlung findet am Samstag in Hamburg statt.

Leipzig, die Stadt des ersten deutschen Fußballmeisters VfB Leipzig, kann als fußballfreudigste Stadt der Ostzone bezeichnet werden. Zu 16 Heimspielen der Eif der Chemie Leipzig kamen insgesamt 422 000 Besucher, durchschnittlich pro Begegnung 26 400 Zuschauer.

Neckarauer Bahke jetzt bei Jahn Regensburg

Der Neckarauer Torhüter Bahke hat sich der Oberligamannschaft des FSV Jahn Regensburg angeschlossen. Außerdem spielen bei Regensburg in der kommenden Saison Nöth (Schweinfurt) und Burghart (1860 München).

Kurzer Sportfunk

Mit einem Kostenaufwand von etwa 425 000 DMark, die aus Totomitteln aufgebracht werden, wird der Württembergische Fußball-Verband in Wangen-Allgäu ein Erholungsheim für kranke und rekonvaleszente Sportler bauen.

Einen Tennisländerkampf bestreiten die Nachwuchsspieler der Schweiz und Deutschlands am 24. und 25. Juli in Klosters. Deutschland entsendet Biederlack, Huber, Pöttinger und Feldbauch.

Der vorjährige Sowjetzonenmeister Gerhard Mette, bis vor kurzem noch Werksfahrer bei BMW, wurde von den Italienern MV Agusta-Werken verpflichtet. Mette wird am Sonntag beim Großen Preis von Deutschland auf dem Schottenring jeweils in den Klassen bis 350 ccm und bis 500 ccm eine MV Agusta fahren.

Deutsche Fechter unterlagen Belgien 7:9

Fechtweltmeisterschaften in Belgien durch König Baudouin eröffnet

König Baudouin von Belgien, eröffnete am Mittwochabend in dem malerischen mittelalterlichen Rathaus zu Brüssel die Fechtweltmeisterschaften 1953, die unter Beteiligung der besten Fechter aus 21 Nationen in der belgischen Hauptstadt bis zum 28. Juli dauern werden. Der Eröffnungsansprache König Baudouins schlossen sich Fechtvorführungen auf Säbel und Degen durch verschiedene Meister aus Belgien, Frankreich, Holland und Italien an.

Die Fechtweltmeisterschaften im Brüsseler „Palais du Midi“ begannen am Donnerstag mit einer deutschen Niederlage. In der ersten Runde des Halbfinals im Floretmannschaftechten der Herren unterlag Deutschland gegen Belgien mit 62:66 Treffern bei 7:9 Siegen. Wahl (4) Götz (2) und Casmir waren dabei für die deutsche Mannschaft erfolgreich. Ergebnisse: Belgien gegen Deutschland 9:7; Italien gegen Jugoslawien 16:6; Frankreich gegen Australien 16:0; Ungarn gegen Schweden 12:4.

bei den künftigen Weltmeisterschaften mit den Pensels ist, papiermäßig betrachtet, eine klare Angelegenheit der Schweiz. Nun aber treten den Deutschen zwei andere Spieler als mögliche Schweizer Vertreter gegenüber, die von den Pensels seit zwei Jahren besiegt oder aber in ausgeglichenen Partien vom Leibe gehalten wurden: Ottavio Zollet und Walter Gebz, die schon einmal, und zwar 1949, die Weltmeisterschaft gewonnen hatten. Das würde also bedeuten, daß in Zürich die Penselschen Aktien steigen!

Aber die Sache hat einen Haken! Sofort nach Beendigung der Schweizer Meisterschaft erklärte Karl Senn als Mitglied des Schweizerischen Radsportverbandes, daß noch nicht entschieden ist, wer die Schweiz bei der Weltmeisterschaft vertreten wird. Der Verband sieht die Sache natürlich von einer anderen Seite aus als die Spieler und Mitglieder des RV Winterthur (Breitenmoser und Osterwalder) oder des RV St. Gallen-St. Georgen (Gebz-Zollet). Die Schweiz muß den Weltmeister stellen - das ist das Leitmotiv der Eidgenossen und wenn das geschehen soll, dann muß zweifellos Osterwalder „degiert“ werden. Nun aber herrscht zwischen dem Weltmeisterpaar und Gebz-Zollet eine Art Feindschaft. Man kann sich ungefähr vorstellen, was dann geschehen würde, wenn der Schweizer Verband nicht seinen Meister entsenden würde. So wie wir Gebz-Zollet kennen, lassen sie nicht mit sich spaßen. Und es wäre das erstmal, daß ein Schweizer Meister-Team nicht zum höchsten Wettbewerb zugelassen wird... Was wird der Schweizer Verband machen? Die Entscheidung ist nicht leicht. Die Weltmeisterschaft für die Schweiz - die Palastrevolution! Oder Spaltung! - Was liegt dem Verband näher am Herzen?

Die Kulmbacher Rudi und Willi Pensel aber sehen der Entwicklung mit Ruhe entgegen. Ihre stärksten Widersacher sind sowieso nur die Schweizer, gleich, welches Team nun antreten wird.

Aus der Praxis für die Praxis

Schwetzingen. (sw.) Im Südflügel des Schwetzingen Schlosses ist die Rechtspflegerschule des Landes Baden-Württemberg eröffnet worden. Der Präsident des badischen Landesarbeitsgerichtes in Mannheim, Dr. Rudolf Weber, betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß die künftige Justizreform dem Rechtspfleger noch mehr Aufgaben bringen werde, so daß der Richter in zunehmendem Maße entlastet werden könne. Amtsgerichtsdirektor Dr. Friedrich Eschenauer, der als Leiter des Amtsgerichts Mannheim zugleich der

Schwetzingen Rechtspflegerschule vorsteht, unterstrich, daß er keine „Streber und Büffler“ heranbilden wolle, sondern einen dem Leben aufgeschlossenen Nachwuchs des gehobenen Justizdienstes. Einen Hochschulbetrieb für die Rechtspflegerschule lehnte er ab und sprach sich stattdessen für einen Unterricht „Aus der Praxis für die Praxis“ aus. Der stellvertretende Bundesvorsitzende des „Bundes deutscher Rechtspfleger“, Oberinspektor Wederer (Düsseldorf), forderte eine Verlängerung der theoretischen Lehrgänge auf zwölf Mo-

nate gegenüber der üblichen Dauer von neun und sieben Monaten. Ein Vertreter des hessischen Justizministeriums in Wiesbaden, das seine Rechtspflegeranwärter ebenfalls auf die Schwetzingen Schule schickte, wandte sich gegen die „kleinen Techniker des Rechts“ und wünschte einen aufgeschlossenen Beamten, zu dem „die Bedrückten und Beladenen“ Vertrauen haben könnten.

An dem ersten Lehrgang in der Schwetzingen Schule nehmen 65 Rechtspfleger aus Nord- und Südbaden und 70 Rechtspflegeranwärter aus Hessen teil. 50 Teilnehmer sind in einem Internat im Schloß untergebracht,

der Rest in Privatzimmern in Schwetzingen. Der Rechtspfleger ist ein Beamter des gehobenen Justizdienstes, der unter den Beamten insofern eine Sonderstellung einnimmt, als der Vorgesetzte nicht berechtigt ist, ihm wegen der sachlichen Bearbeitung Weisungen zu erteilen.

AZ - Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28, Chefredaktion: Theo Jost, (in Urlaub), Lokales: Helm Köhler u. Gertr. Waldecker, Land: Fritz Pfrommer, Anzeigen: Theo Zwickler, Techn. Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim - Karlsruhe - Stuttgart - Heilbronn.

LEDER-KUHN - LEADER-KUHN - LEADER-KUHN

Außer einer Riesenauswahl in Leder-Bekleidung

bietet meine Sportbekleidungs-Abteilung eine Fülle von

- Golfhosen (Trenkercord) . . . ab DM 33.-
- Große Knabenjanker ab DM 11.-
- Sport-Sakkos ab DM 33.-
- Popeline-Shorfs f. Dam. u. Herr., ab DM 14.75
- Anoraks in allen Farben u. Preislagen
- Straßen-Hosen, Gummi-Mäntel
- Komplette Motorrad-Bekleidung

WKV Ein Versuch bei uns lohnt sich auch für Sie

LEDER-SPORTBEKLEIDUNG
R. Kuhn
KARLSRUHE · AKADEMIESTR. 34

Nur 1 Minute von der Hauptpost

LEDER-KUHN - LEADER-KUHN - LEADER-KUHN



„Durch nervöse Herzbeschwerden
Schlaflosigkeit und Appetitlosigkeit war ich so matt, daß ich kaum noch meine Hausarbeit verrichten konnte. Jetzt geht es mir Gottseidank wieder besser — aber ohne Klosterfrau Melissengeist kann ich nicht mehr fertig werden!“ So schreibt Frau Liesel Arndts, Witzhausen/Werra, Brückenstr. 25, II. Tag für Tag loben ihn unzählige mit Recht: seit Generationen wird er als bewährter Helfer bei nervösen Beschwerden gerühmt, der echte Klosterfrau Melissengeist!

Achtung: Den echten Klosterfrau Melissengeist gibt es in Apoth. u. Droge nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Körper- und Fußpflege!



Krankenpflege-Artikel
Untere Wagner
Bismarckstraße 5 (Ecke Zähringenstraße und Schützenstraße 28)

Verhandlungen sind der Preis des Friedens und der Einheit Deutschlands

Lesen Sie:

Raymond Dennett - Joseph Johnson:
Mit den Russen am Verhandlungstisch
377 Seiten, Ganzleinen 17,80 DM
Elf Amerikaner, die führend bei den wichtigsten Verhandlungen von 1940 - 1950 dabei waren, haben dieses interessante und zum Teil sensationelle Buch geschrieben

WEITER EMPFEHLEN WIR:

I. Deutscher: Stalin
Die Geschichte des modernen Rußland
606 Seiten, Ganzleinen 24,- DM

Victor Serge: Der Fall Tulajew
412 Seiten, Ganzleinen 9,- DM

Salomon M. Schwarz:
Arbeiterklasse und Arbeitspolitik in der UdSSR
368 Seiten, Ganzleinen 18,- DM

LITERATUR-VERTRIEBS-GESELLSCHAFT M. B. H.
HAMBURG 1, Speersort 1 (Presshaus)

LEDER-KUHN - LEADER-KUHN - LEADER-KUHN

KARLSRUHER Film-THATER

Heute

PALI	„BEIDSEITIG DER ROLLBAHN“, ein monumentales Filmwerk. 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Schauburg	„DIE BURG DER RACHE“, ein spann. Farbfilm mit Barbara Hale u. Rich. Greene. 15, 17, 19, 21 U.
Die Kurbel	„BLUTFENDE“, ein Farbfilm voll Spannung mit Larry Parks. 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Luxor	„GEROGTES GLÜCK“, ein ergreifender Schicksalsfilm. Beginn 14.45, 16.45, 19.00 und 21.10 Uhr.
RESI	„KÖNIG DER GAUCHOS“, ein herrl. Farbfilm m. Gene Tierney u. R. Galboun. 13, 15, 17, 19, 21 U.
RONDELL	„ANNELE“, mit Luise Ullrich in einer der schönsten Rollen ihrer Laufbahn. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Rheingold	„HEIDI“, Sehnsucht nach der Heimat mit Willy Birgel und Theo Lingen. 13, 17, 19 und 21 Uhr.
REX Tel. 7022	„DER GROSSE CARUSO“, Opern-Farbfilm mit Mario Lanza. 15, 17, 19, 21. — 23: „Die Raubkatze“
Atlantik	„DIE FRAU DES BANDITEN“, ein Abenteuerfilm aus dem wilden Westen. 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Skala Durlach	„FRÜHEIN CASANOVA“, das übermütige Film-Lustspiel mit G. Kückelmann. 15, 17, 19, 21 Uhr.
Metropol	„CASABLANCA“ mit Ingrid Bergman u. Humphrey Bogart. Tägl. 19 u. 21 Uhr, sonntags 17 Uhr.

AKTUALITÄTEN - KINO Waldstr. 79, Ruf 4468
7 Min. von der Hauptpost

Täglich 15-23 Uhr. Einlaß ununterbrochen bis 22 Uhr
Jeden Mittwoch wegen religiöser Feiertage geschlossen.
Jeden Freitag Programmwechsel.

In 50 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt in den Neuesten Wochenschauen

u. a. Huldigung für Königin Elisabeth II. — Der Klettermaxe auf dem Rathaus — Sport: Internationales Argentinien — Weltklasse-Turner auf der Waldbühne — Der Tod fährt mit, sowie: Autozeiger auf Saharafahrt — Das Wunder von Lourdes, ein Film, der jeden anspricht.
Eintritt 50 Pfg. — Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

Durch Großeinkauf billige Preise!

Speiseöl	Schokolade
offen =95	Erdnuß-Vollmilch =95
1/2 Liter	100 g 2 Stk.
Vollmilch	Ananas in Scheiben
unges. 170 g. 3 =85	Dose 567 g 1.48
Schweizerkäse	Schwed. 45% =40
100 g	

Solange Vorrat

PFANNKUCH 
3% RABATT

Schwerhörige



PHONAK-HÖRGERÄTE
die unter Schweizer Lizenz jetzt in Deutschland hergestellt werden!

Unverbindl. Beratung und Gehörmessung durch gewissenhaften PHONAK-Spezialisten, am **Sonntag, 18. Juli 53** von 9.00 bis 18.00 Uhr bei der Ortsvertretung **Radio-Kern** Karlsruhe, Kaiserstr. 176 Telefon 7164
Auf Wunsch auch Hausbesuche

Selbstverständlich

wie bisher zum sofort Mitnehmen

Fahrräder
Wochenrate ab . . . DM 3.—
Kleine Anzahlung

Nähmaschinen
Anzahlung ab . . . DM 10.—

Mopeds
Anzahlung ab . . . DM 40.—

A. Allgeier KG.
KARLSRUHE
Waldstraße 11

Bekannte, bequeme Wochen- und Monatsraten

Ihre Rufnummer für Anzeigen 7155-52

Unterricht

Unterricht
Junge Franzosen erteilt Nachhilfestunden für Schüler in Französisch
Angebote unter K 2051 an die „AZ“, Waldstr. 28, erbeten.



FAHRBEQUEMLICHKEIT
ist einer der vielen Vorteile der **DKW-MEISTERKLASSE**

Durch Anordnung des gesamten Front-Triebwerkes vor der Vorderachse reisen im DKW 4-5 Personen bequem im bestgefederten Raum zwischen den Achsen. Tiefe Schwerpunktage, Einzelradfederung, Schwebeloch und hydraulische Stoßdämpfer gewährleisten ermüdungsfreie Fahrt auf allen Plätzen. DKW-Wagen sind unempfindlich gegen Bodenwellen und Schlaglöcher; darum fährt es sich in ihnen so besonders angenehm.

Sofort lieferbar!

DKW-LEEB

Karlsruhe Amalienstraße 63
Ruf 2654/2655 beim Mühlburger Tor

Reparatur-Betrieb II Durlacher Allee 107 (Weinweg)

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf
Büfett mit Kredenz, Stür. Bücherschrank, engl. Büfett u. Vitrine, Büroschreibt., 75.-, Schreibmasch., Tisch 35.-, Chaiselongue 55.-, 4 Polsterstühle 75.-, Diwan, Waschkommode, Vertiko, Eisenbett, **Möbel-KASTNEK**
Douglasstraße 28 (Hauptpost)

Rauchtisch
rund, neu, Platte mit Nuß und Mahagoni ausgelegt, hochglanzpoliert, billig zu verkaufen. Anzusehen bei Strauß, Feldblumenweg 5 (Rheinstrandaleitung).

Kauf-Gesuche
Gebrauchter Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Angebote unt. K 2047 an „AZ“, Waldstr. 28.

SCHREIBMASCHINEN



Ludwig Erhardt
KARLSRUHE
AM LUDWIGSPLATZ - TEL. 896



Herr Maler Schmidt streicht Wände, Decken. Auf seinem Kittel gibt das Flecken. Frau Schmidt, die lacht nur: „Kein Problem! Mit IMI* schaff' ich das bequem!“

IMI - prima für alle Bemalungsarbeiten und nur 30 Pf. das Paket